

A horizontal row of ten identical, stylized arrowheads pointing downwards. Each arrowhead is composed of two dark, downward-pointing triangles joined at their bases by a single vertical line. The design is symmetrical and minimalist.

für Gelehrten

den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“.

Abgabepreis: Durch die Haupt-Gesellschaft: Fürststraße 4/6, durch die Endlang der „Vollswacht“, Neue Graupenstraße Nr. 5, durch die Zweigstelle des Geschäftshaus „Reichelt“ Mathiasstraße 140, sowie durch alle Auslässe zu bezahlen. — Befüllungspreis im vorraus zu entrichten wöchentlich Goldmark, monatlich 1.70 Goldmark. Durch die Post frei ins Haus 2.06 Goldmark.

Organ für die wertfüllige Beobachtung

Berlagerort und Hauptgeschäftsstelle Bremen 2

**Zentraleinführung: Geschäftsstelle Ring 1206, Reaktion Ring 3142
Reaktion-Zentraleinführung: Ring 1206**

Zinzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schriften 14 Pf. auswärts 17 Pf. Anzeigen unter Tzg 75 Pf. Stellenangebote 10 Pf., Familienanzeigen, Stellengesuche, Vereins-, Verzählungs- und Wohnungs-Anzeigen 7 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Flurstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Der deutsche Ru-Flug-Stan.

Mogenlang bringen schon mehr oder minder verbürgte Nach-
richten über völkische Gemeorganisationen und deren Heldentaten
zu Lüdenscheid, in der Neumark und in der Mark Brandenburg
eine Geheimlichkeit, ohne daß die Strafverfolgungsbehörden
sie oder willens waren, diese Berichte zu bestätigen oder zu
verstören. Als Ausgangspunkt ihrer Meldungen und Berichte
ist der Schweriner Mordprozeß mit seinen vier Todes-
urteilen anzusehen, der das Problem der „völkischen Geme“ und
Gemeheimorganisationen in den Mittelpunkt des öffentlichen
Lebens gestellt hat. Neben der „Weltbühne“, der ein zur
zeit gesammelter ehemaliger Rechtspuschist erst in diesen
wichtigen Material über die Tätigkeit der „Schwarzen
Wehr“ zur Verfügung stellte, veröffentlichte vor allem die
Presse allerlei Dinge, welche das Schweriner Schwurgericht
und Strafsgeheimnisse in der Verlenkung verschwinden
wollte.

in dieses Netz von Gerüchten und mehr oder minder ver-
Tatsachen, die alle mit der Feme zusammenhängen,
auch die Verhaftung des früheren Bootsmannsmaates
proth, die fürzlich in Wiesel auf Grund des Verdachtes
Kriegerhaft an der Ermordung des Leutnants Sand und
dem der Mörde in dem Küstriner Forte erfolgt ist. Diese
Festnahme und die Festnahme des berüchtigten Oberleutnant
hlandt sowie des Dr. Hübner und des Oberleutnant
sieht somit in engstem Zusammenhang mit dem ganzen
Zentrum des Feme-Banditentums, (wie er in der letzten Zeit
sozialdemokratischen und der demokratischen Presse auf-
getreten ist). Wir haben jetzt also, ohne daß die Straf-
ungsbehörden nur einen Finger zur Aufklärung der
Sache gerührt haben, eine ganze Kette von Morden fest-
gestellt, die alle in dem gleichen Zentrum, der „schwarzen
Vogtei“ münden.

er Ingenieur Paul Hildebrandt war seit nahezu drei als Chef einer illegalen, zeitweilig an die Reichswehr betten „Kampfgruppe“ bekannt, die schon im Januar 1924 Regiment Waren“ (benannt nach der mecklenburgischen Stadt Waren) die Öffentlichkeit beschäftigte, ohne daß sich Mecklenburgischen Gerichte allzu sehr dafür interessierten. „Regiment Waren“ war eine Restorganisation der alten Reichswehr, die unter Mithilfe reaktionärer mecklenburgischer Polizeioffiziere ihre Leute „anwarb“ und einen förmlichen Druck über den Nordteil Mecklenburgs ausübte. Auf diesen die Fäden der in Mecklenburg verübten Morde zuordnen: der Mord an dem „Freiwilligen“ Holz in Schwerin, der Mord an „Boldt“, der immer noch der Aufklärung harrt und schließlich zum Gegenstand einer gerichtlichen Untersuchung gerorden ist, sowie die vier Küstriner Morde, die nun im Zusammenhang mit der Affäre des Oberleutnants Schulz in Landsberg an der Warthe untersucht werden. In allen Fällen kommen Haupt Hildebrandt und Dr. Hübner als Mithilfer in Betracht während der Bootsmannsmaat Klaproth sogar der Täter verdächtig ist.

diesen Tagen ist nun dieser ganze, zum großen Teil Komplex durch das Wolffbüro und einen Bericht Lokalcorrespondenz mit der Ausdeitung des „Ku-f“ der Reichshauptstadt verkoppelt worden. Infolged

liegt die Vermutung nahe, daß eine Verschleierung nur vorgenommen worden ist, um die Konfusion über die sehr ernsten Vorgänge zu vergrößern und die Gemeinorganisation mit ihrem recht trügischen Hintergrund insofern ins Vächerliche zu ziehen, als man sie mit den Tollheiten des „Ku-Klux-Klan“ in einen Topf wirft. Die reaktionäre Presse hat in der Tat mit großem Geschick den ihr zugeworfenen Ball aufgesangen und berichtet ihren Lesern im Zusammenhang mit den Gemeegeschichten über das freimaurerisch-völkische Theater der „Ku-Klux-Klaner“ mit schwarzen Tischtüchern, Kreuz, Bibel, Kriegssflagge, Schwert und Totenkopf. Dann leitet sie gewandt zur völkischen Gemei über, die sie als Kolportageroman, als Hundstagsphantasie und als Sensationsmache bezeichnet. „zieht man die Verstiegeneheit in Form und Inhalt ab“, so schreibt zum Beispiel die „Deutsche Tageszeitung“ „so bleibt nichts übrig wie eine recht belanglose Angelegenheit!“

So einfach dürften aber die Rechtsparteien von ihrem neuesten Kind, dem „Ku-Klux-Klan“, nicht loskommen! Dazu haben sie sich als die geistigen Väter dieses nationalsozialistischen Spuks schon zu sehr blamiert. Der Polizeipräsident von Berlin stellte bei seiner Rückspatze mit den Pressevertretern am Donnerstag mittag doch allerhand Dinge fest, die als schwere Belastung für das „Klubwesen“ der „nationalen“ Jugend zu gelten hat. Der „Ku-Klux-Klan“ war mindestens ein Geheimbund übelster Sorte, wie sie die Volksverdummung durch Blätter vom Schlag des „Fridericus“, des „Hammer“ und anderer nationalistischer Gossenschriften, die auf die übelsten Instinkte der heranwachsenden Jugend spekulierten, erzeugt. Die „Sitzungen“ des „Ku-Klux-Klan“ sind zweifellos das Allerdämmtste was eine durch den „Localanzeiger“ und durch den „Völkischen Kurier“ vergessene Phantasie zu ersinnen vermag. Box- und Jiu-Jitsu-Unterricht, sowie Trommelschläger und S-Munition sollten für die körperliche „Erhöhung“ der Jugend sorgen. Der Aufbau des „Bezirks“ ist den Logen nachgebildet, die sich karmisch in drei Glieder gliedern: In die „Dienenden“, die Richtwälzer, die „Gehilfen“, denen man gewisse Punkte des „Aktionsprogramms“ bekannt gibt, um sie bei der Stange zu halten, und in die „Wissenden“, die den ganzen Verein an der Stricke haben und mit ihren Jüngern dann nach belieben Fememorde und ähnliche Scherze arrangieren können, wie es die „politische Lage“ eben erfordert. Der geheimnisvolle „Ritus“ maurerisch-völkischer Art soll die „Novizen“ dann so gründlich in die Hand der Drahtzieher spielen, daß sie gehorsame Instrumente der „Oberen“ werden. Man sieht: Lederstrumpf und Couturier-Mahlert in Ideallkonkurrenz mit Pastor Stohlschein und Ludendorff!

Borlängig kann jedenfalls schon über diese düstere Geme- und „Ku-Klux-Klan“-Geschichte gehagt werden, daß trotz der Verwischungsversuche gewisser Presse- und Korrespondenzbüros wedet die Blamage der Rechten, die sie mit ihrem unehelichen, halb deutsch, halb amerikanischen Kind erlebte, zu vertuschen ist noch die ernste Seite der Angelegenheit, die hinter der völkischen Geme verborgen liegt, irgendwie unterschlagen werden kann. Auch dieser Massenmord, der an Schrecklichkeit hinter den Unmenschen Haartmann, Denke und Angerstein nicht zurücksteht, wird keine Sühne finden!

minister der direkt interessierten Großmächte teilnehmen sollen. Dieser Konferenz soll dann eine Beratung zur Regelung der Ostfragen folgen. Die französische Regierung vertritt dagegen die These, daß der gleichzeitige Abschluß von Schiedsgerichtsverträgen mit Polen und der Tschechoslowakei Voraussetzung für einen erfolgreichen Abschluß des Garantiepattes ist. Die Schwierigkeit liegt nach französischer Auffassung darin, daß das mit Polen bereits getroffene Militärbündnis in Übereinstimmung mit dem neuen Garantiepakt zu bringen ist. Die in diesen Tagen geplogenen Verhandlungen zwischen Benesch und dem polnischen Außenminister mit Briand sollen ausschließlich dem gekennzeichneten Problem gelenkt haben.

Allgemeine Beachtung hat hier die am Mittwoch erfolgte Besprechung des Staatssekretärs a. D. Lewald, als Vertreter der deutschen Reichsregierung, mit dem polnischen Außenminister gefunden. Lewald hat bei dieser Gelegenheit den Abschluß des Wirtschaftskrieges und die Wiederaufnahme der Verhandlungen zum Abschluß eines Handelsvertrages vorgeschlagen. Als Voraussetzung verlangte Lewald die Gewährung des Niederlassungsrechtes an deutsche Kaufleute und Gewerbetreibende in Polen. Von polnischer Seite wurden jedoch gegen diese Forderung Bedenken erhoben, da man durch Gewährung des Niederlassungsrechtes die Wiederaufnahme der alddeutschen Propaganda in den früheren deutschen Provinzen befürchtet. Dagegen ist man bereit, in rein wirtschaftlichen Forderungen entgegenzutreten.

Wien, 10. September. (Eigener Draftbericht.) Die gelangte österreichische Presse gibt ihrer Entzürfung darüber Ausdruck, daß nach den Beschlüssen des Finanzkomitees des Völkerbundes das Amt eines Beraters der Nationalbank noch drei Jahre beibehalten werden und die Finanzkommission über Österreich wieder eingesetzt werden soll, sobald eine Weise für das Gleichgewicht des österreichischen Haushalts entdeckt. Die "Neue Freie Presse" erklärt — nicht mit Unrecht — daß durch die Genfer Vergangenheit für Österreich eine derart unbeständige Situation geschaffen ist, die Sekret-

Schwarz Reichsmehr.

Der Reichswehrminister hat vor einigen Monaten mit einer kurzen Handbewegung und mit einigen beschwichtigenden Redensarten das Problem der „Schwarzen Reichswehr“ aus der Welt zu schaffen versucht. Nun ist es zweifellos richtig, daß die der Reichswehr in den Jahren 1922/23 attachierten mehr oder minder bewaffneten Banden der sog. „Schwarzen Reichswehr“ nicht den geringsten Wert für die Führung eines Krieges nach „außen“ und für größere militärische Operationen besaßen. Die innenpolitische Gefahr eines mit der staatlichen Exekutive verwachsenen militärischen Bandenwesens tritt aber jetzt, nachdem die „Weltbühne“ in fortlaufenden Veröffentlichungen umfangreiches Material darüber der Öffentlichkeit unterbreitet hat, um so deutlicher in Erscheinung.

Die Geschichte der Umsturzversuche der Nachkriegszeit hat ja mit aller Deutlichkeit erwiesen, daß die zahlreichen „Putzche“, die seit dem Ende des großen Krieges in Griechenland, in Spanien, in Italien, in Portugal „inszeniert“ worden sind, immer nur unter Mitwirkung der regulären Wehrmacht zustandegekommen sind. Zuerst wird regelmäßig die Armee und die Polizei infiziert — und dann geht die Bombe hoch. Das Scheitern der kommunistischen Putzche in Bulgarien, in Deutschland, in den Baltikusländern und anderwärts ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß den revolutionierenden Massen keine reguläre, nach den Grundsätzen der Militärtechnik und Taktik geführte, disziplinierte Truppe zur Seite stand. Darin besteht die so viel größere Gefährlichkeit eines Rechtsputsches im Vergleich zum Linksputsch, daß die Rechtsputschisten durchweg viel mehr auf Gessinnungsfreunde in den liegenden Heeren rechnen können wie der kommunistische Teil des Proletariats.

Bon diesem Gesichtspunkt aus sind wir im Herbst 1923 haarscharf an einer allgemeinen völkischen Revolte größten Stils vorbeigestreift, vor der uns wohl nur die Befestigung der Währung und die damit einhergehende wirtschaftliche Entspannung sowie die Existenz erstklassig bewaffneter Heere der einstigen Entente im Westen und Osten bewahrt haben. Daraüber erfahren wir jetzt, nach zwei Jahren, Einzelheiten durch den Gewährsmann der „Weltbühne“, der besser über die republikanische Wehrmacht und ihr illegales Anhängsel Bescheid wußte wie Herr Gehler und Herr von Seest.

Der Wehrkreis 3 im Zentrum des Reiches, um die Reichshauptstadt gelagert, bot damals ein eigenartiges Bild. Die Kasernen, die Truppenübungsplätze, die Festungen, die Befehlsstellen der Division und der Regimenter waren mit den Vertrauensleuten der „Schwarzen“ durchsetzt. Selbst in das Vorzimmer des Herrn v. Seestadt reichte die „Strippe“ des Putzhästen-generals Schulz und seines Gehilfen, des Major Buchruder. Trotzdem die „Schwarzen“ lediglich als „Zivil-arbeiter“ geführt wurden und ihren Sold lediglich aus dem „Geschenkfonds“ des Herrn Geßler erhielten — waren sie überall anzutreffen und hatten ihre Fäuste am Rückgrat der Wehrmacht, in den Munitions- und Waffenlagern und in den Rekrutendepots der Reichs-wehr!

Ert einen Tag vor dem Putsch ist den Herrn vom Reichswehrministerium etwas ungemütlich geworden und sie erwirken den Haftbefehl gegen den Major Buchrucker und vier Tage vorher die Ausnahmeverordnung des Reichspräsidenten! 14 Tage darauf aber weiß kein Mensch mehr etwas von dem Liebesverhältnis zwischen der „richtigen“ und der „schwarzen“ Reichswehr! Im Großen spielte sich also in Berlin nahezu dasselbe Bild ab wie zwischen Lossow und Ludendorff im Rahmen der 5. Division. Nur verstand man dort oben in Berlin und in Küstrin die Auseinandersetzung etwas geschickter zu drapieren, wie bei der Bierkellerrevolte in München. Die „jüngsten“ Putschisten waren in Brandenburg ebenso sprachlos über die „Niedertreht ihrer regulären Kameraden“ wie in München und der Haft gegen Seestadt sowoll in der Mark Brandenburg ebenso an, wie in Bayern gegen Raht und Lossow. So schreibt der Gedächtnismann der „Weltbüchne“ voller Zorn in Erinnerung an seine Gedenkfeier:

Hauerbrandöfen in jeder Preislage

Herde aller Art.

Eisen-Brandt

Großstädte und Sozialdemokratie.

Ein Beitrag zum Heidelberger Parteitag.

Die Städte sind von jeher ein starker, politischer Faktor gewesen, vom Altertum bis auf die heutige Zeit. Durch die Konzentration der Bevölkerung, wie es die Städte darstellen, entfalten sich die Bedürfnisse der Menschen, die wieder die wirtschaftlichen Veränderungen bedingen. In den Städten entstanden

die kulturellen und tänzerischen Bestrebungen der Menschen und lebten Einiges die sozialen Fortschritte. Eine Partei, wie es die Sozialdemokratie ist, die in steter Entwicklung die Zukunft beherrschen will, muss darum in erster Linie diesen Brennpunkten des modernen Lebens die größte Aufmerksamkeit schenken. Das haben auch die Käffler der Arbeiterbewegung seitens im Auge behalten, indem sie in die Städte zuerst die sozialistische Agitation trugen, weil sie in den sozialen Schichten der Bevölkerung ihre Anhänger fanden. So kam es, dass mit der Zeit die sozialistische Entwicklung in den

(Inhaber: Fritz u. Max Brandt) Nikolaistraße 83 a.
Ecke Neue Wallstraße
Ausflugsstätte Nikolaistraße 83 a. u. Dorothea 25.

Städten ihre Domänen hatte, die lädt die Werte des Sozialismus wurden. Es ist ein heiliges Vermächtnis für die Partei, solche auch zu erhalten.

Ein Vergleich in dieser Richtung ergibt sich aus der Zusammenstellung folgender Tabelle, die eine Untersuchung der sozialistischen Parteiverteilung in den Großstädten mit Berücksichtigung der Bevölkerungsentwicklung derselben innerhalb 25 Jahren darstellt.

Nr. der Stadt	Bevölkerungsaufzählen von			Reichstagss.-Wahl 1924			Reichstagss.-Wahl 1903			Reichstagss.-Wahl 1890										
	1903 Gesamtwahler- zahl (Geburtszahl)	1910 Gesamtwahler- zahl Bau-+ab-Erhöhung seit 1900 in %	1900 Gesamtwahler- zahl Summe der 25 Jahren in %	Wahlberechtigte = in % der Bevölkerung	Soziald. Wähler = in % der Wahlberechtigten	Kommunist. Stimmen = in % der Wahlberechtigten	Bürgerliche Stimmen = in % der Wahlberechtigten	Soziald. Stimmen = in % der Wahlberechtigten	Bürgerliche Stimmen = in % der Wahlberechtigten	Nichtwähler in % der Wahlberechtigten	Soziald. Stimmen = in % der Wahlberechtigten	Bürgerliche Stimmen = in % der Wahlberechtigten								
Berlin	3,902,732	3,731,258	6,2	1,588,848	106,0	2,978,783	70	22,0	697,281	12,4	41,0	922,386	49,0	24,5	21,5	—	Zeitg. Gelt.			
Hamburg	1,039,566	981,035	13,6	705,798	47,6	787,157	74	24,3	193,711	11,5	15,2	91,393	54,0	20,0	15,2	—	Zeitg. Gelt.			
Stuttgart	692,114	630,201	14,9	372,529	106,0	509,242	75	45,0	55,977	11,3	32,400	6,5	36,0	22,403	25,4	41,0	32,7	—	Zeitg. Gelt.	
München	671,548	595,487	12,5	416,928	34,0	421,226	63	20,3	61,304	17,7	17,2	48,917	37,0	28,0	31,8	—	Zeitg. Gelt.			
Leipzig	664,149	590,850	12,5	456,124	46,0	463,811	69	14,2	142,319	30,8	51,288	11,2	32,0	51,485	49,5	31,0	18,8	—	Zeitg. Gelt.	
Dresden	603,026	548,308	11,0	381,051	27,0	427,256	70	21,0	131,270	30,7	34,400	5,5	42,0	52,943	50,6	31,0	17,8	—	Zeitg. Gelt.	
Wiesbaden	551,200	514,079	7,0	422,705	51,0	589,540	69	18,0	110,070	29,2	8,156	2,4	48,5	33,024	38,4	44,0	27,1	—	Zeitg. Gelt.	
Essen	492,428	410,214	12,7	182,160	154,0	508,194	67	28,7	35,181	11,7	41,186	13,4	45,0	10,986	28,0	6,0	7,8	—	Zeitg. Gelt.	
Frankfurt a. M.	467,831	414,376	10,4	288,889	60,0	390,000	65	21,0	169,400	29,0	16,219	5,5	43,0	22,800	28,8	30,5	40,1	—	Zeitg. Gelt.	
Düsseldorf	428,516	368,728	10,7	213,711	101,0	291,085	69	25,0	25,596	5,6	50,342	17,0	49,0	15,018	28,0	36,0	36,0	—	Zeitg. Gelt.	
Hannover	414,392	381,678	8,5	256,929	73,0	294,091	71	21,0	88,984	20,5	19,972	6,8	41,0	19,239	37,0	28,0	28,0	—	Zeitg. Gelt.	
Nürnberg	384,272	333,142	14,4	261,461	46,0	282,419	66	17,3	57,211	31,8	16,701	5,8	40,0	27,224	56,5	39,0	20,5	—	Zeitg. Gelt.	
Stuttgart	367,189	286,218	17,5	181,463	86,0	221,518	65	21,5	42,806	19,0	26,171	12,8	46,0	17,531	41,5	38,0	22,0	—	Zeitg. Gelt.	
Gemünden	328,153	237,807	12,5	206,918	57,0	208,821	67	18,8	50,935	27,5	31,179	12,7	45,0	24,005	53,0	29,0	17,5	—	Zeitg. Gelt.	
Dortmund	302,076	258,942	20,9	142,758	112,0	200,000	67	12,0	43,957	29,0	23,500	11,5	45,0	9,442	30,5	43,0	22,5	—	Zeitg. Gelt.	
Magdeburg	287,032	279,829	2,9	229,067	25,5	207,000	71	8,0	73,876	35,6	10,355	5,3	50,0	20,871	40,5	17,0	17,0	—	Zeitg. Gelt.	
Bremen	257,640	247,437	16,5	182,915	67,0	195,515	68	22,0	55,116	27,5	24,457	15,6	37,0	21,260	49,5	33,0	9,2	—	Zeitg. Gelt.	
Görlitz	247,348	216,994	11,5	189,488	45,0	186,770	67	23,0	27,705	16,0	23,220	12,7	49,6	14,042	36,0	36,0	28,0	—	Zeitg. Gelt.	
Düsseldorf	222,680	209,193	13,5	211,145	150,0	185,245	58	27,0	24,921	10,5	14,593	9,0	45,5	5,935	30,0	36,0	12,2	—	zu "Eberfeld"	
Stettin	200,700	237,402	5,3	210,702	19,0	178,284	69	23,0	44,934	26,5	12,603	7,0	44,0	20,507	44,0	34,0	22,0	—	zu Hamburg	
Karlsruhe	242,286	206,049	17,5	141,131	71,0	150,155	62	23,5	37,938	28,0	14,712	9,0	41,5	14,037	45,0	35,0	18,7	—	Zeitg. Gelt.	
Kiel	200,798	225,500	7,4	121,824	7,6	142,882	68	17,0	40,455	28,8	8,425	6,3	56,0	16,731	58,0	31,0	12,4	—	Zeitg. Gelt.	
Gelsenkirchen	192,407	180,543	6,4	120,181	60,0	116,273	54	17,0	16,605	14,6	18,337	18,0	50,0	8,388	31,0	55,0	13,3	—	Zeitg. Gelt.	
Dalle	184,769	187,842	-1,3	141,941	24,5	180,000	70	28,6	20,304	16,0	13,916	10,4	45,0	13,178	22,0	40,6	16,8	—	zu "Eberfeld"	
Augsburg	182,165	172,529	9,6	161,301	13,0	145,520	80	29,0	33,637	25,4	14,236	9,3	48,0	22,032	38,5	20,0	20,5	—	zu Hamburg	
Aspel	167,918	153,193	9,6	106,494	58,5	112,076	68	19,0	37,457	34,5	3,308	5,0	47,0	8,099	36,0	40,0	24,0	—	Zeitg. Gelt.	
Überseels	161	170,193	-3,4	156,945	5,1	111,901	71	23,0	21,270	19,5	7,012	7,2	48,0	11,988	42,0	40,0	18,0	—	Zeitg. Gelt.	
Augsburg	162	123,015	81,5	99,117	31,0	100,757	62	19,0	26,143	20,0	5,108	5,0	49,0	4,553	21,5	55,0	22,0	—	Zeitg. Gelt.	
Bodum	156	136,931	14,1	135,245	14,5	136,551	55	10,0	52,8	15,178	14,6	12,597	11,5	40,0	3,705	13,5	46,0	33,7	—	Zeitg. Gelt.
Braunschweig	148,400	149,552	4,0	128,223	16,0	102,000	70	16,0	31,524	31,0	5,568	5,6	47,0	13,435	46,0	33,0	21,0	—	zu Düsseldorf	
Arnsdorf	144,700	134,300	8,0</td																	

Stadt-Theater

Freitag, den 11. September,
abends 7½ Uhr:
„Fasching“
Samstag, d. 12. September,
abends 8 Uhr: „4031“
„Schumanns Erzählungen“
Sonntag, den 13. September,
abends 7½ Uhr:
„Margarethe“.

Korinthe Theater

Mittwoch: Teil Baran.
Lobetheater
Freitag, 8. Tel. R. 6774.
Freitag, 11. September,
Samstag, 12. September,
abends 8 Uhr:
Gesellschaft
Schauspiel von John Galsworthy
Thalia-Theater
Samstag, 3. Tel. R. 6700.
Zum letzten Male:
Freitag, 11. Sept., 8 Uhr:
„Meister“
Komödie v. Hans Altmann
Samstag, 12. Sept., 8 Uhr
Erstaufführung
Der dreizehnte Stuhl!
Ein Kriminalfall
von Bayard资质.
Tel. 4019.

Wortbühne

Nichtspield
Unwiderstehlich nur
bis Montag!
Henny Porten
in „Mutter und Kind“
7 Akte. 4024
Ferner: Ossi Oswalda
in ihrem besten Großspielpiel:
„Niniche“ 7 Akte.

„Große Kinder-Vorstellung“

Samstag 3 Uhr: Das große Schläger-Programm!
Montag 2 Uhr: Einheit nur 30 Pf.

Theater des Nordens

Festenstraße 32
Freitag bis Montag! 4026

„Die venezianische Liebesradie.“

Tragödie Eriphise eines neuen
in 7 großen Akten mit
Magda Sonja.

Denig-Woche u. großes Beiprogramm!

12 große Akte!

Unsere Leistungsfähigkeit

Der
moderne
Her
Qualitätsware
ist alles
für Sie.

schonfeld & co

Hauptgeschäft:

Schweidnitzstraße 17/19

2. Geschäft: Bahnhofstr. 45.

3. Geschäft: Klosterstr. 17.

4. Geschäft: Grapenstr. 12, schrägüber der Börse.

5. Geschäft: Schweidnitzstraße 12, neben Niedisch.

Buchhandlung Volkswacht

Reiches Material

Breslau 3 Neue Grunewaldstraße 5

Rebhuhn + Rebhuhn

zu billigsten Tagespreisen

Rebhuhn, Kürbiss, wie jede

Bratwurst ... Preis je R. 1.25

16 Kast.-Geschäfte:

In Markt-, Markt-Gasse

11. Tel. 1.40 R.

12. Tel. 1.35 R.

13. Telefon 1.25 R.

14. Tel. 1.25 R.

15. Tel. 1.25 R.

16. Tel. 1.25 R.

17. Tel. 1.25 R.

18. Tel. 1.25 R.

19. Tel. 1.25 R.

20. Tel. 1.25 R.

21. Tel. 1.25 R.

22. Tel. 1.25 R.

23. Tel. 1.25 R.

24. Tel. 1.25 R.

25. Tel. 1.25 R.

26. Tel. 1.25 R.

27. Tel. 1.25 R.

28. Tel. 1.25 R.

29. Tel. 1.25 R.

30. Tel. 1.25 R.

31. Tel. 1.25 R.

32. Tel. 1.25 R.

33. Tel. 1.25 R.

34. Tel. 1.25 R.

35. Tel. 1.25 R.

36. Tel. 1.25 R.

37. Tel. 1.25 R.

38. Tel. 1.25 R.

39. Tel. 1.25 R.

40. Tel. 1.25 R.

41. Tel. 1.25 R.

42. Tel. 1.25 R.

43. Tel. 1.25 R.

44. Tel. 1.25 R.

45. Tel. 1.25 R.

46. Tel. 1.25 R.

47. Tel. 1.25 R.

48. Tel. 1.25 R.

49. Tel. 1.25 R.

50. Tel. 1.25 R.

51. Tel. 1.25 R.

52. Tel. 1.25 R.

53. Tel. 1.25 R.

54. Tel. 1.25 R.

55. Tel. 1.25 R.

56. Tel. 1.25 R.

57. Tel. 1.25 R.

58. Tel. 1.25 R.

59. Tel. 1.25 R.

60. Tel. 1.25 R.

61. Tel. 1.25 R.

62. Tel. 1.25 R.

63. Tel. 1.25 R.

64. Tel. 1.25 R.

65. Tel. 1.25 R.

66. Tel. 1.25 R.

67. Tel. 1.25 R.

68. Tel. 1.25 R.

69. Tel. 1.25 R.

70. Tel. 1.25 R.

71. Tel. 1.25 R.

72. Tel. 1.25 R.

73. Tel. 1.25 R.

74. Tel. 1.25 R.

75. Tel. 1.25 R.

76. Tel. 1.25 R.

77. Tel. 1.25 R.

78. Tel. 1.25 R.

79. Tel. 1.25 R.

80. Tel. 1.25 R.

81. Tel. 1.25 R.

82. Tel. 1.25 R.

83. Tel. 1.25 R.

84. Tel. 1.25 R.

85. Tel. 1.25 R.

86. Tel. 1.25 R.

87. Tel. 1.25 R.

88. Tel. 1.25 R.

89. Tel. 1.25 R.

90. Tel. 1.25 R.

91. Tel. 1.25 R.

92. Tel. 1.25 R.

93. Tel. 1.25 R.

94. Tel. 1.25 R.

95. Tel. 1.25 R.

96. Tel. 1.25 R.

97. Tel. 1.25 R.

98. Tel. 1.25 R.

99. Tel. 1.25 R.

100. Tel. 1.25 R.

101. Tel. 1.25 R.

102. Tel. 1.25 R.

103. Tel. 1.25 R.

104. Tel. 1.25 R.

105. Tel. 1.25 R.

106. Tel. 1.25 R.

107. Tel. 1.25 R.

108. Tel. 1.25 R.

109. Tel. 1.25 R.

110. Tel. 1.25 R.

111. Tel. 1.25 R.

112. Tel. 1.25 R.

113. Tel. 1.25 R.

114. Tel. 1.25 R.

115. Tel. 1.25 R.

116. Tel. 1.25 R.

117. Tel. 1.25 R.

118. Tel. 1.25 R.

119. Tel. 1.25 R.

120. Tel. 1.25 R.

121. Tel. 1.25 R.

122. Tel. 1.25 R.

123. Tel. 1.25 R.

124. Tel. 1.25 R.

125. Tel. 1.25 R.

126. Tel. 1.25 R.

127. Tel. 1.25 R.

128. Tel. 1.25 R.

129. Tel. 1.25 R.

130. Tel. 1.25 R.

131. Tel. 1.25 R.

132. Tel. 1.25 R.

133. Tel. 1.25 R.

134. Tel. 1.25 R.

135. Tel. 1.25 R.

136. Tel. 1.25 R.

137. Tel. 1.25 R.

Freitag, den 11. September 1925

1. Beilage zur Volkswacht

Freitag, den 11. September 1925

Sozialdemokratische Partei

Partei-Sekretariat:
Gewerkschaftshaus, Ritterstr. 36
Telephon: Oly 5552.

Abteilung Süden. Heute Freitag, abends 8 Uhr, findet bei uns, Augusta-Ecke Gottschalkstraße, eine wichtige Funktionärsversammlung statt. Einheiten aller Funktionäre ist Pflicht.

Abend 36. Morgen Sonnabend, abends 8 Uhr, wichtige Versammlung bei Süßner, Gobitzstraße, Ecke Menselstraße. Preisabfall und Abfließungsmanöver der Rechts- und Linken. Referent: Genosse Gustav Meissel.

Abend 40. Heute Freitag, den 11. September, abends 8 Uhr, findet bei Sträßler, Hubenstraße 15, die Komitee-

Funktionärsversammlung statt. Wichtige Befreiung von der Gewerkschaft am 20. September im großen Saale des Gewerkschaftshauses.

Jeder hat zu erscheinen.

Jugendabend über "Sozialismus und Erziehung".

Und interessierte Genossen sowie Vertreter der S.A.D. sind eingeladen.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 11. September.

Kampf der Schulreaktion!

Unter dieser Devise stand die gestern von der Freien Elternversammlung einberufene Versammlung im kleinen Saal des Gewerkschaftshauses. Besinnungsfreund Lehrer Gabriel wies eindringlich auf die Notwendigkeit hin, in allen erziehenden Kreisen dafür Propaganda zu machen, dass die zu April angemeldenden Kinder noch im Laufe des Monats im Unterricht bei den bestehenden drei Sammelschulen angekommen werden. Bei genügend zahlreichen Anmeldungen wird es möglich sein, Doppel- und Gangklassen einzurichten. Auch ist zum 1. Oktober noch eine Umstellung in die Schule für die 6. und 7. Klasse für die Sammelschule 1 und die 4. bis 7. Klasse der Sammelschule 3 möglich.

Besinnungsfreund Fritz Pietsch gab darauf eine Darstellung des neuen Reichsschulgesetzesentwurfes, der in den wenigen Tagen seines Bekanntseins bereits ungeheure Empörung bei allen sich gesinnenden Menschen erregt hat. Bedeutet er doch nicht als die völliche Unterwerfung des deutschen Lebens unter die Machigewölle der Kirche. Vorzugsweise allgemeine Form der Schule gilt dannach die konfessionelle Schule, die in ihrem ganzen Unterricht (nicht nur im Religionsunterricht) durchdrängt sein muss, zugeschnitten sein muss auf den bestehenden Konfession. Ein raffiniertes Aufstieg durch kirchliche Beamte wird dafür sorgen, dass Lehrer in irgend einem Fach gegen die alleinexistierenden Dogmen verstoßen. In den Schulaufsichtskommissionen, -komitees usw. ist den Geistlichen Kraft ihres Amtes Sitze einzuräumen, eine Einrichtung, wie sie vor der Revolution in keinem anderen deutschen Lande als Preußen bestand. Die Errichtung konfessioneller Schulen sind derartige Errungen geblieben, das überall mit einem Durchschnitt der bestehender einheitlicher Schulsysteme zu rechnen ist.

Ein geordneter Schulbetrieb muss nach Artikel 146 der Verfassung gewährleistet sein, damit Sonderwünsche der wahlberechtigten entsprochen werden kann. Im Sinne des Gesetzes wird als ein solcher "geordneter" Betrieb schon eine allgemeine Schule angesehen, die überall mit einem Durchschnitt der bestehender einheitlicher Schulsysteme zu rechnen ist. Ein geordneter Schulbetrieb muss nach Artikel 146 der Verfassung gewährleistet sein, damit Sonderwünsche der wahlberechtigten entsprochen werden kann. Im Sinne des Gesetzes wird als ein solcher "geordneter" Betrieb schon eine allgemeine Schule angesehen, die überall mit einem Durchschnitt der bestehender einheitlicher Schulsysteme zu rechnen ist.

Der Entwurf ist dem Wortlaut und dem Geiste nach als eindeutiger Verstoß gegen die Reichsverfassung. Es ist der Lohn, den sich jetzt das Zentrum von reaktionären Parteien für seine Unterstützung sollt. Und Steuerwuchers zählen lässt. Nach der Schulreaktion die kulturelle Reaktion! Dieser Kulturreaktion wird ein schwerer werden. Bittert nur tut es, dass alle gesunden Menschen sich verbinden, um den unmöglichen stark führenden, brutal vorgehenden kulturreaktionären mit der nötigen Kraft entgegenzutreten. Dieser Entwurf ist Gefahr werden!

Bei der Diskussion wurde folgende Resolution von einem Ende der Kinderfreunde eingereicht und nach Schlussworten der Referenten einstimmig angenommen:

Nachdem es der Reaktion gelungen ist, die wirtschaftliche politische Macht zu erobern, versucht man jetzt, das Volk die geistige Abhängigkeit von der Kirche zu trennen. Das katholische Konkordat und das von der Hindenburg-Regierung vorgelegte Reichsschulgesetz-Entwurf zeigen, dass der Staat unter Ausgabe wichtiger eigener Hoheitsrechte ist, der Kirche die Oberaufsicht über die Schule einzumessen und dadurch die Kinder in mittelalterlicher Weise erziehen zu erziehen. Das darf nie und nimmer über die Schule darf nur der Staat bestimmen. Wir sind deswegen, dass die sozialistischen Parteien den kulturellen Aufgaben mehr Aufmerksamkeit als bisher widmen. kommende Reichsschulgesetz darf nur auf den Grundlagen der Sozialstaat aufgebaut werden. Aufführungskunst in Kinos, schärfste parlamentarische und außerparlamentarische Aktion muss jedes andere Schulgesetz unmöglich machen. Keine deutsches Republik die freie Schule!"

Ein Antrag wurde noch mitgeteilt, dass die drei westlichen Schulen Breslaus sich Posener Straße 12, Weinstraße und Döner Straße 56 befinden. Die Anmeldung der Eltern in den Sprechstunden von 11 bis 12 Uhr vormittags. Mitzubringen ist lediglich Geburtsurkunde oder Impfschein.

Die Detailisten zum Preisabbau.

Der Verein Breslauer Detailisten schreibt uns:

„Durch die von der Reichsregierung beschäftigte Preispolitik ist es leider zu einer Hebe gegen den Einzelhandel,

der als lebendiges Glied in der Kette der Warenwirtschaft

steht bis zum Verbraucher an der allgemeinen Teuerung

zu tragen soll.

Um die Reichsregierung mit der bedrohlichen Preis-

politik zu metzgerweise auf den 1. Oktober festsetzt,

wäre ein Ziel, aufs Jährlinge zu wünschen; denn

der Handel hat selbst das größte Interesse daran, seine

Waren die teuersten niedrigsten Preise für

Waren zu bieten. Aber dazu genügt nicht allein die

Hebe der Unfahrt um 1% Prozent mit Wirkung ab

1925, auch nicht die an und für sich einschränkende Herab-

setzung. Der Rückgang der Preise für alle Waren

ist der Quelle ausgetreten, und daher beim Hersteller be-

sonders doch jetzt die Vertreter der Reichsregierung in einer

mit der Hauptgemeinschaft des Deutschen Handels-

verbund, dass die Preisformulation des

In der Markthalle.

Markt, das heißt regelmäßige Veranstaltungen vieler Händler zum Verkauf von Waren, gibt es seit unbestimmten Zeiten. Die Markthalle aber ist erst ein Stück neuzeitlicher Großstadt. Sie übernahm von ihrem Vorgänger alle Vorzüglichkeiten des Marktes: Zusammengehörigkeit des Angebots, große Vielfalt in Quantität und Qualität des Ausgestellten, relativ billige Preise, und fügte dem hinzu die Unannehmlichkeiten des Gebäudes: Schutz der Verkäufer, Käufer und — nicht zuletzt — der Waren vor den Unbillen der Witterung, des Staubes, des Verkehrs. Endlich gibt sie den Käufern die nötigen technischen Hilfsmittel: fließendes Wasser, Eisbehälter, Schränke, Vorrätsräume usw.

Die erste Markthalle im modernen Stile wurde bereits in den sechziger Jahren des 18. Jahrhunderts in Paris anstelle eines mittelalterlichen Marktes errichtet. Es war die Halle au blé (Getreidehalle), die später unter Napoleon I. und in den Jahren 1850–59 zu den grandiosen Centralhallen ausgebaut wurde (und in Tolstoi's Roman „Der Bau von Paris“ ihre treffliche Schilderung fand). Dem französischen Beispiel folgten von 1860 ab London, Wien, Brüssel, Frankfurt a. M. und — noch einem missglückten Versuch — etwas später Berlin. Seitdem hat die Markthalle vielfach auch in Städten von geringerem Ausmaß Anwendung gefunden.



Das erste, was dem Besucher von Breslau beiden Markthallen auffallen muss, ist — der Stand der Fahräder und das Schild: „Hunde dürfen in die Markthalle nicht eingeführt werden.“ Die „Einführ“ alles anderen Freuden ist also gestattet, und wir finden es in reicher Anzahl in der langen Reihe von Fleisch-Verkaufsständen, die mehr als eine Längseite der Halle ausfüllen.

Einzelhandels grundsätzlich keinen Anfall zu Sonderhandlungen biete.

Noch außerordentlich Mitteilungen ist die Belastung im Deutschen Textilhandel — in den anderen Branchen wird es sich kaum anders verhalten — durch Spezien im Jahre 1924 um durchschnittlich mindestens 30–40 Prozent über die in Friedenszeiten üblich gewesenen Höhe gestiegen.

Darin kommt natürlich in erster Linie der erhöhte Druck durch Gewerbevereine, Frachten, Zinsen, Postgebühren, Zeitungsanzeigen, Bürobedarf, sowie durch Löhne und Gehälter (? Red. der Volkswacht).

Die Steuerlosen mit ihren Vorauszahlungen sind geradezu unerträglich geworden. Und da soll der Einzelhandel seine stets zeitgemäß billig normierten Preise, die ihm einen recht geringen Nutzen lassen, auf Diktat hin einfach vom 1. Oktober ab abbauen?

Es ist dringend notwendig geworden, dass diese wichtigen Fragen in breiterer Öffentlichkeit erörtert werden. Herr Direktor H. Bach aus Berlin, Geschäftsführer des Verbandes Deutscher Waren- und Kaufhäuser, ein Mann, der durch seine reichen Erfahrungen maßgebend geworden ist für die Beurteilung der Lage des Einzelhandels, hat sich bereit erklärt, im Verein Breslauer Detailisten Dienstag, den 15. September, abends 8 Uhr, im großen Saal der „Neuen Börse“ über die Preislenkungs-Aktion einen Vortrag zu halten. Gäste sind natürlich willkommen.

Angesichts der gegenwärtigen ernsten wirtschaftlichen Lage wird die diese Versammlung, zu der die städtischen und staatlichen Behörden eingeladen worden sind, voraussichtlich zu einer großen Kundgebung des Breslauer Einzelhandels gestalten.

Kündigungskrankheit.

Fräulein H. war bei der Treuhändlerschaft gegen ein Montagschädel von 75 Mark tätig. Als sie im Juli erkrankte, wurde ihr von der Firma mitgeteilt, dass sie entlassen werde. Auf ihre Antwort, dass sie am 1. August jedoch gehen würde, erhielt sie den Bescheid, dass sie am 12. Juli als entlassen gelte. Zahlung des rückständigen Gehalts sowie ein Zeugnis wurden verzögert. Fräulein H. wandte sich nun an das Kaufmannsgericht. Hier erklärte der Direktor der Treuhändlerschaft, dass die Kägerin wegen Absatz des Personals entlassen werden sollte; darüber hinaus lehnte der Richter die übliche Kündigungskrankheit ab. Sie hätte sich auch gegen eine ärztliche Nachuntersuchung gesträubt, habe auch nichts davon mitgeteilt, dass sie in der Zwischenzeit eine andere Stellung gefunden hätte. Der Vorsitzende bestätigte dazu, dass die Kägerin ordnungsgemäß ein ärztliches Attest eingetragen habe, und der Beklagte ihr selbst gezeigt habe, wie sehr sich noch einer anderen Stellung umsehen. Die Kägerin verteidigte auch nur das Gehalt für die Zeit vom 12. bis 20. Juli und dieses müsse gezahlt werden. Wenn der Beklagte zuerst die gute Führung der Kägerin bestätigt habe, so könne er jetzt nicht anders weiterreden, mit weis er verürgert sei, dass die Kägerin zwar nicht mitgeteilt habe, dass sie eine andere Stellung gefunden hätte.

Es kommt schließlich ein Vergleich an. Der Beklagte zahlt das rückständige Gehalt und vermerkt im Zeugnis, dass die Kägerin wegen Betriebsseitigkeiten entlassen worden sei und ihre Führung während ihrer Tätigkeit im Gewerbe eine gute gewesen sei.

Ein Übergangsheim für entlassene Gefangene.

Die Frage warum? die so oft von lauernden Lippen erklungen und dann eine siedende Flamme in Mores Natur entzündet, kann auf einen ersten, direkten Anfang haben. Was zum Ende des Ersten Weltkriegs tritt ein Mann, der liebt seine Söhne für einen Feind, bewegen zur Schande und soviel macht er um den Sohn soll er ihn senden? Die Söhne der von ausgeschlagenen

Daran reihen sich in ebensolcher Fülle die Stände für Geflügel aller Art, für Fische, für Fleischerwaren, für Obst, Gemüse und Blumen. Nicht fehlt, was die Jahreszeit als Massenkonsummittel der Gesellschaft liefert. Tagtäglich gießen Ströme von Hausfrauen durch die Gänge der Hallen, sorgfältig die Aussagen, nach sorgfältiger die Preise prüfend. Denn der ideale Inhalt der Geldbeutel muss möglichst rationell angelegt werden, und jeder neue Pfennig zufügt zu den bisherigen Preisen bedeutet eine Veränderung in der Lebenshaltung zum Schlechteren hin. Das werden insbesondere die nächsten Wochen wieder schmerlich fühlbar machen.

Auge, Ohr und Geruchssinn werden in gleicher Weise bestroffen von den Einwirkungen der Markthalle. Siege auf die Galerie und du sieht die ungeheure Lebendigkeit ihres Daseins. Alle Farben vom Dunkelrot des Dauerwurst bis zum zartesten Weiß der Molkeprodukte, spielen durcheinander, alle Gerüche, vom ausdringlichen Käse bis zur diskret ihre Anwesenheit anzeigen. Blumen rütteln zusammen, laufend Gerüche und Worte geben die nötige akustische Begleitung. Und die Menschen dazwischen in Bewegung, in der etwas nervösen Hast unserer Zeit, zieht es die Käufer, die rasch und doch möglichst gut überlegt ihre Wahl treffen wollen, zieht es die Verkäufer, die schnell den fordern Kunden bedienen müssen. Meist geht es trotzdem friedlich und reizlos ab. Der Großstadtmensch ist Gedanke recht gut gewöhnt und verträgt schlimmstenfalls eine leise Lüftung, ohne gleich gegen den Nachen handgreiflich zu werden.

Aber zuzeiten hat doch manche Markthalle auch etwas zu spüren bekommen von den Witten und Rötten der Zeit. Zuletzt noch im bösen Instanzsatz 1923, wo es den hungrigen Fasen mit Recht nicht einleuchtend wolle, dass es niemanden nicht „Progen gen für alle Menschenkind“ geben sollte . . .

Wohin? Ja, wohin sollen die armen Entlassenen sich wenden? Das ist gerade eine große Schuldfrage für viele, die den ersten Vorschlag einer Belebung haben, aber unter der Not des Alters erliegen. Da hat die Schlesische Gefangenengesellschaft seit kurzem unter Anlauf des Gutes Paulinienhof im Kreise Görlitz den Betrieb genommen, dort ein Übergangsheim für entlassene Gefangene einzurichten.

Die großen sozialen Bedeutung dieses Versuches ist der Gesellschaft vom Oberpräsidenten die Genehmigung zur Ablösung eines Sammeltages erzielt worden, der am 11. Oktober stattfinden wird. Hoffentlich wird er einen dem guten Zweck entsprechend Erfolg haben.

Futtertruppenwirtschaft.

Als Direktorin für die hiesige Mädchenberufsschule hat der Magistrat mit seiner bürgerlichen Weisheit die Gewerbelehrerin Anna Siebig aus Köln gewählt. Fräulein Anna Siebig ist 26 Jahre alt und war bis zum Jahre 1920 in Breslau als katholische Volkslehrerin angestellt. In diesem Jahre wurde sie aus Polen ausgewiesen und nun wandte sie sich der Ausbildung als Gewerbelehrerin zu. Schon nach kurzer Ausbildung wurde sie im Jahre 1922 als hauptamtliche Gewerbelehrerin an der Mädchenerwerbsküche in Köln angestellt. Fräulein Siebig ist hier gewählt worden, um das gesamte Mädchenerwerbswesen zu organisieren und um die Einzahlung von circa 10.000 bis jetzt noch nicht berufspflichtigen weiblichen Jugendlichen vorzunehmen. Woher Fräulein Siebig, die also erst knapp dreizehn Jahre im hauptamtlichen Berufsdienst tätig ist, die Erfahrungen für den schweren Berufsdienst als Organisatorin und Lehrerin eines so großen Schulwesens erworben hat, ist für uns ein Geheimnis. Trotzdem unter den circa 30 Lehrerinnen für diese Stelle sich aus Damen und Herren befinden, die unserer Partei nahestehen, haben wir uns von Anfang an ebenfalls für eine 37 Jahre alte katholische Gewerbelehrerin aus Köln entschieden, die Zeutumsangehörige ist. Dieser Dame geht der Sinn daraus, dass sie als eine der tüchtigsten unter den preußischen Gewerbelehrerinnen gilt. Sie hat nicht nur vertretungswise öfters ihre Schule geleitet, sondern ist auch eine energische und zielbewusste Dame, mit glänzenden Zeugnissen und langjähriger Erfahrung, die diesen Hauptberuf noch als Dozentin an dem Seminar zur Ausbildung von Gewerbelehrerinnen in Würzburg tätig ist. Vor allem ist sie auch darum sehr bekannt, weil sie in Würzburg und Thüringen für den Bau des Mädchenerwerbsküchens in Weimar eingetragen ist, sowie für neue Wege in der Ausbildung der Gewerbelehrerinnen. — Allerdings soll unsere Nachbarin, die auch vom Ministerium als anerkannt wichtig gilt, durch ihre Erfahrung und ihr jenes Wohl den Bevölkerung einen Beitrag leisten, der bestätigt werden soll.

Ein Übergangsheim für entlassene Gefangene. Die Frage warum? die so oft von lauernden Lippen erklungen und dann eine siedende Flamme in Mores Natur entzündet, kann auf einen ersten, direkten Anfang haben. Was zum Ende des Ersten Weltkriegs tritt ein Mann, der liebt seine Söhne für einen Feind, bewegen zur Schande und soviel macht er um den Sohn soll er ihn senden? Die Söhne der von ausgeschlagenen

Gewerkschaftsbewegung.

Schiedsspruch für die Reichsarbeiter.

Gerecht den Weisungen der Ritterregierung.

Das in der Lohnrichtsache der Reichsarbeiter vom Reichsministerium eingezogene Schiedsgericht füllte am Donnerstag nach mehrstündigen Verhandlungen unter dem Vorsteheramtigen Staatssekretärs Rückfin folgenden Schiedsspruch:

1. Der § 4 des DMG vom 21. März 1923 tritt mit den aus der 3 dieses Schiedsspruches sich ergebenden Veränderungen mit Wirkung vom 1. September 1925 wieder in Kraft.

2. Den Parisen wird aufgegeben, mit Beschleunigung die Lohnzahlen eingehend nachzuprüfen und sie, wo es auf Anhänger an die vergleichbaren tatsächlichen Durchschnittslöhne anderer Unternehmungen erforderlich ist, mit Wirkung vom September 1925 entsprechend zu erhöhen. Sind solche Berechtigungen an einzelnen Orten nicht vorhanden, so sind die Praktiken der Nachbarorte oder der allgemeinen Wirtschaftssituation zu berücksichtigen. In Fällen der Nichteinigung führt ein vom Arbeitsminister zu ernneter Schiedsgericht den Schiedsspruch.

3. Die Löhne der Arbeiter von 16 Jahren werden auf 50%, von 17 Jahren auf 60%, von 18 Jahren auf 66%, von 19 Jahren auf 70%, von 20 Jahren auf 92% des Grundlohnes eines jungen Arbeiters festgesetzt.

4. Der Artikel 3 des Zusatzkommens erhält folgende Fassung: Bei Dienststellen, bei denen die Wirtschaftlichkeit der Lohnzahlungen der Regel 51 Stunden für die Woche betrifft, tritt die männlichen Arbeiter dieser Dienststellen eine gleiche Vergütung der Wochenarbeitszeit ein. Bei der Lohnberechnung ist dieser Vergütung unberücksichtigt. Dementsprechend wird die Ausführungsbestimmung R. zum DMG, wie folgt geändert: Bleibt bei vollbeschäftigte männlichen Arbeitern in Abhängigkeit des Artikels 3 die Zahl der tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden für die Woche unter 51, so sind trotzdem der Lohnberechnung in diesen Fällen 51 Stunden zugrunde zu legen.

5. Erklärungsfrist dem Schlichter gegenüber und der Partei untereinander bis zum Montag, den 14. September 1925, abends 12 Uhr.

Was die Reichsarbeiter befürchtet haben, ist eingetreten. Der Schlichter hat sich getreulich an die Anordnungen der Luther-Regierung gehalten und die gemeinsame Lohn erhöhung abgelehnt. Einige lokale Fazillagen werden hemmstift. Almosen, Brosamen, die im Tisch des Reichsfinanzministeriums fallen. Der Schlichter hat sich nicht einmal die Mühe genommen, das erdrückende, beweiskräftige Material einzugehen. Genosse Stettler im Namen der Reichsarbeiter zur Grundierung der Lohnforderungen vortrug. Fünfzehn Stunden lang wurde eine Fülle von Tatsachen, Beilegen und Zahlen von dem Sprecher der Organisationen-Treffen geführt. Vorgebels! Auch der Hinweis auf Aufbesserung der Gemeindearbeit in so manchen Orten, wo der Lohn um 6 Pfennig pro Stunde erhöht wurde, fruchtete nichts; denn der Schlichter war kein Schlichter, sondern lediglich der geheime Diener des Reichsfinanzministers. Er hatte der Reichsregierung seinen Marschbefehl. Sie verbot jede allgemeine Lohn erhöhung und damit basta. Es liegt ein System vor, das jedes Schlichtungsjahr wert- und zwecklos macht. Die Reichsregierung, dem Besitzenden Steuererleichterungen und Zölle in Tasche stopfte, bleibt taub und gefühllos gegenüber dem Versuch der Arbeitnehmer, sich auch nur einigermaßen gegen die von der gleichen Reichsregierung vorgerufene Hunger- und Teuerungswelle zu wappnen. Zu schützen. Die Reichsregierung treibt ein schliches Spiel. Heute noch werden die Organisationen zu dem absolut unbefriedigenden Schiedsspruchung nehmen.

Bauarbeiterausperrung für Ostpreußen.

Königsberg, 11. September (Druckschrift). Der ostpreußische ehemalige Bezirksverband für das Baugewerbe hat am Donnerstag in einer Generalversammlung die allgemeine Ausperrung der arbeiter Ostpreußens vom 12. September verfügt, nachdem in 16 Orten der Provinz zu Arbeitsniederlegungen der Bauarbeiter gekommen waren.

Wiederaufnahme der Arbeit in der sächsischen chemischen Industrie.

Der Bohnkampf in der chemischen Industrie Sachsen ist einer verbindlichen Sojedspurk beendet worden, der eine Erhöhung der Löhne von 64 auf 71 Pfennig je Stunde vorschreibt. Arbeit wurde sofort wieder aufgenommen.

Schiedsspruch in der Zigarettenindustrie.

Der am 3. September im Reichsministerium gesetzte Schiedsspruch für die Zigarettenindustrie ist von beiden Seiten angenommen worden. Mit Wirkung vom 7. Dezember haben Löhne eine Erhöhung um 7 Prozent erfahren. Damit sind in verschiedenen Gegenden ausgebrochenen Streiks und die Sachen und Schlecken angedrohten Ausperrungen gegenstandslos geworden.

Der Kölner Transportarbeiterstreik

weitere Kreise zu ziehen. In den Kölner Hafenarbeiterkreisen sollen Streikbreiter von auswärts eingeführt werden. Dieser Fall hat die Organisationsleitung Maßnahmen zur Breiterung und Verstärkung des Kampfes getroffen.

Der französische Bauarbeiterstreik.

Paris, 11. September (Druckschrift). Der französische Arbeiterminister hat am Donnerstag Abend den streikenden Bankstellen die Antwort der Bankeinheiten auf den Schiedsspruch der Regierung übermittelt. Diese Antwort ist vorauszusehen war, negativ ausgeworfen. Die Bankeinheiten haben aber gleichzeitig mit der Ablehnung eines Schiedsspruchs ihrer französischen Vorstufen, in gewissen Punkten vollständig. Das Streikkomitee hat darum beschlossen, am Montag an ländliche vom Streik betroffene Bankeinheiten, um weitere Kreise zu ziehen. In den Kölner Hafenarbeiterkreisen sollen Streikbreiter von auswärts eingeführt werden. Dieser Fall hat die Organisationsleitung Maßnahmen zur Breiterung und Verstärkung des Kampfes getroffen.

Der englische Gewerkschaftskongress.

London, 10. September (Eigener Druckschrift). Im Mittwoch der Donnerstag-Sitzung des Gewerkschaftskongresses der Begrüßungsrede der ausländischen Gäste. Der Delegierte Tomasi, dessen Rede auf dem vorherigen Kongress britischer Gewerkschaftsbewegung stand, widersprach den Delegierten, welche gegen den Internationalen Gewerkschaftsbund in Amsterdam, indem er sich gegen dessen Methode

der schriftlichen Auseinandersetzung und für die Methode mündlicher Verhandlungen aussprach. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Kongress zur Festigung der Freundschaft zwischen den russischen und englischen Gewerkschaften beitragen werde. Brown von der Amsterdamer Zentrale erwiderte, die Amsterdamer Internationale sei nicht gegen die Einheit, müsse sich jedoch gegen die Diktatur über die Gewerkschaftsbewegung durch ein einzelnes Land wenden. Der Kongress nahm dann gegen eine Stimme eine Entschließung an, durch die der Generalrat ermächtigt wird, Schritte zwecks Herabsetzung der gewerkschaftlichen Einheit in einer allumfassenden Gewerkschaftsinternationale zu unternehmen. Er autorisierte damit die vom Generalrat zum Teil eigenmächtig unternommenen englisch-russischen Einigungskonferenzen.

Demonstration der Wiener Bundesangestellten.

Wien, 10. September. (Eigener Druckschrift) Die Bundesangestellten demonstrierten am Donnerstag in Stärke von 20 000 Mann gegen die bestehenden Sozialverhältnisse. Die Regierung hatte ihr Personal vor der Teilnahme an der Demonstration ohne Erfolg gewarnt. Selbst ein großer Teil der Richter beteiligte sich an der Kundgebung, sodass der Justizdienst zu ruhen musste. In einer Entschließung wird eine allgemeine austreichende Erhöhung der Bezahlung gefordert und der Willen zum Ausdruck gebracht, für die Errichtung dieses Ziels mit den härtesten Mitteln in den Kampf zu treten. Am Nachmittag nahmen die Bundesangestellten den Dienst wieder auf.

Der Arbeitsmarkt Schlesiens.

In der Berichtswoche hielt in Niederschlesien die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage weiter an. Die Zahl der Arbeitssuchenden stieg von 21 823 auf 22 711, die der Erwerbslosen-Unterstützungsempfänger von 7586 auf 7682. Die Zahl der gemeldeten offenen Stellen betrug wie in der Vorwoche 6500. In der Landwirtschaft hat nach Beendigung der Getreideernte der Bedarf an Arbeitskräften weiter nachgelassen. Lediglich hielt die Nachfrage nach Knechten und Mägden in Dienststellen noch verhältnismäßig stark vor. Aus dem Ruhrgebiet konnten etwa 50 jüngere männliche Arbeitskräfte in Gingststellen der polnischen Landwirtschaft vermittelt werden.

Der Vorwirktisch ist im Habsburger Bezirk konnten eine Anzahl Arbeitskräfte zur Verhinderung zugewiesen werden. Im Bergbau wurden im Waldenburger Kreis eine größere Anzahl Arbeitskräfte sowohl gelernte als ungelehrte vermittelt; es besteht ein Bedarf von etwa 300 Arbeitskräften weiter fort, der jedoch mangels Unterkunft schwer zu decken war. Aus Breslau konnten einem mittelfeindlichen Braunkohlenbergwerk 20 ungelehrte Arbeitskräfte für den Abbaumbetrieb zugewiesen werden.

In der Industrie der Steine und Erdöle hat sich namentlich in der Ziegelindustrie ein Sinten des Beschäftigungsgrades bemerkbar gemacht; z. T. werden Arbeitskräfte bereits entlassen. Im Bezirk Hohenwerda stellten die Betriebschäfen der Vereinigten Hohenwerdaer Glasfabrik norm. Strangfeld und Homann in Hohenwerda, der Eschen Hohenwerdaer Glasfabrik von Manuet Gibstein in Hohenwerda und der Glasfabrik Hirsch, Taube & Co. in Ruhland. Auch wird in den Steinbrüchen und Steinmehlwerken der Firma Zeidler & Wimmel im Kreise Löwenberg noch gestreikt; ebenso hält der Betrieb im Steinmetzgewerbe Banzlau an.

In der Metallindustrie ist die Arbeitsmarktlage zurzeit unverändert; jedoch sollen Entlassungen bei der Firma Linke-Hofmann in Aussicht gestellt sein. In Görlitz hielt die Nachfrage nach Facharbeiter für die dortige Metallindustrie an; geachtet waren hauptsächlich Schmiede, Eisengießer und Schlosser. Auch der Bedarf an Fabriklempnern blieb ungedeckt. Im Waldenburger Kreis ist die Metallindustrie im allgemeinen noch gut beschäftigt, ebenso im Bautzener Bezirk. In Reichenbach ist die Betriebschäfe der Maschinenfabrik W. Bagel und die der Metallgießerei Schade in den Streik geraten.

Im Spinnstoffgewerbe wird im Strehlener Bezirk noch voll gearbeitet; auch die Heimarbeiter, besonders in der Strumpffabrik sind hier gut beschäftigt. In Bautzen ist der Arbeitsmarkt unverändert, doch streiken die Handarbeiter der Concordia-Werke in Marienberg. Aus Bautzen wird über guten Geschäftsgang in der Textilindustrie berichtet. In Reichenbach ist die Lage unverändert.

Die papiervorarbeitende Industrie ist weiterhin gut beschäftigt.

Im Holz- und Schnüffelgewerbe ist die Lage unbeständig. So wird aus Banzlau über beschäftigten Geschäftsgang berichtet. In Liegnitz macht sich ein Mangel an guten Tischlern bemerkbar, wenngleich dort vom Sägemehlwerk, Abteilung Kothenberndorf, eine Anzahl Stellmacher zur Entlassung gezwungen sind. In Görlitz besteht geringe Nachfrage nach Facharbeiten für das Holzgewerbe, dagegen war dieses in Breslau nicht mehr aufnahmefähig. Im Habsburger Bezirk mußte infolge Kapitulationsmangels die Holzindustrie Neukirch aufgelegt werden. Auch eine Järmwaren- und Spannmittelwerke in Habschwaedt hat infolge Rohstoffmangels ihre Arbeitszeit auf 10 Tage in der Woche beschränkt müssen.

Im Rohrzucker- und Getreidegewerbe ist die Lage unbeständig. So wird aus Banzlau über beschäftigten Geschäftsgang berichtet. In Liegnitz zeigt sich das Rohrzucker-Gewerbe als nicht mehr aufnahmefähig. In Döbbern brach in der Tabakindustrie ein Streik aus, der jetzt noch anhält.

Im Bekleidungsgewerbe war in der Berichtswoche die Nachfrage nach Konfektionskleidung in Breslau eine lebhafte. Der Bedarf konnte nur zum Teil und dadurch gedeckt werden, daß Maschinenarbeiter sich auf Konfektionsherstellung umstellen. In Oels sind die dortigen Schuhfabriken noch voll beschäftigt. Dagegen hat die Württembergische Schuhfabrik in Breslau ihren Betrieb vollständig eingestellt, zur Entlassung kamen 120 männliche und 50 weibliche Arbeitskräfte.

Im Feinergewerbe bestand ungedeckte Nachfrage nach guten Friseuren in Görlitz.

Im Baumaterialgewerbe zeigte sich weiter ein langsameres Abspielen der Zahl der arbeitssuchenden Facharbeiter, wenngleich Angebot und Nachfrage im allgemeinen noch ausgeglichen werden konnten. Im Waldenburger Kreis müssen vorübergehend eine Anzahl Maurer und Zimmerer Erwerbslosenunterstützung beziehen. Baulempnereien bleiben in Görlitz geschlossen.

Für Rohrzucker ist ebenfalls Art verschlechtert sich die Arbeitsmarktlage weiter.

Gut ausgebildetes weibliches Haushaltersonat blieb gesucht, dagegen waren jüngere Käufe kaum unterzubringen.

Wirtschaft.

Wochenbericht vom deutschen Arbeitsmarkt.

Fast Verhältnisse der Landesarbeitsmärkte in die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage in der ersten Septemberwoche im allgemeinen nur langsam fortgeschritten. Letztweise ist ein gezielter Rückgang dieser Entwicklung zu beobachten. Ganz zurück ist die Arbeitsmarktlage noch in Ostpreußen, in der Grenzmark, in Brandenburg, Württemberg und in Teilen von Bayern, Thüringen, Hamburg, Bremen, Westfalen, Rheinland und in der Pfalz. Die Arbeitsentlassungen im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau können abgeschlossen zu sein. Die Nachfrage nach Arbeitskräften ist in den meisten Gewerben ähnlich und nach Verhältnissen sehr verschieden. Nachahmungsfähig, wenn auch in verhinderten Städten, kleinere Landwirtschaft, chemische Industrie und zum Teil auch das Baugewerbe. Im Metallgewerbe und in Teilen des Baumaterialgewerbes steht die Zahl der Arbeitskräfte stark zurück zu machen. Die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage trifft vorwiegend die ungelehrten Arbeiter, während gute Fachkräfte immer noch gesucht werden. Wirtschaft und Arbeitserwerb haben beträchtlich gewirkt.

Der Preisabbau der Kohlenbarone.

In der Mitgliederversammlung des Staats- und württembergischen Kohlenkonzerns am Freitag wurde der Syndikatsvertrag in seiner endgültigen Fassung genehmigt. Ferner wurde trotz der schwierigen Lage des Kurborgertums beschlossen, mit Wirkung vom 1. Oktober steuern um 1% Prozent zu ermäßigen, um den Preisverhandlungen bestreitungen der Regierung nicht durch eine an sich berechtigte Ausnahme überdrus zu tun. Die Marktlage wurde dahin getrennt, dass die Verminderung des Abbaus in den letzten Monaten zum Stillstand gekommen ist. Soweit die amtliche Mitteilung. Jetzt rede noch einer, wir hätten keinen Preisabbau.

Günstiger Fortgang der Verhandlungen über die Agrarrente.

Die Verhandlungen zwischen der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt und der bekannten amerikanischen Finanzgruppe über einen Landwirtschaftscredit von 100 Millionen sind in den letzten Tagen unter Beteiligung prominenter Verbindlichkeiten des amerikanischen Konsortiums wieder aufgenommen worden und gestalten sich neuerdings etwas ausköpflicher. Von amerikanischer Seite wird in wesentlichen Punkten grüblerisches Ergehen kommen gezeigt. Der Abschluss der Verhandlungen ist jedoch kaum zum Ende September zu erwarten. Einem breiten Raum neigen die rein juristischen Abmachungen ein, da mit Rücksicht auf die ziemlich spätere Regelung beratlicher Dinge in der amerikanischen Begegnung zusätzliche Punkte in den Verträgen aufgenommen werden müssen, die bei innerdeutschen Verträgen nicht vorliegen.

Bergmärsche Einbringung der Erste Österreichs.

Das Einbringen der Getreideernte Österreichs auch in den Niedersachsen hat sich herausgestellt, in den höheren Gebietslagen verzögert sich das Ausstreuen. Trotz der Regenfälle in den letzten Wochen ist der Ertrag von Winterweizen sehr ergiebig und aufreißend. Auch der Winterroggen zeigt gute Erholung. Sommerweizen und Sommerroggen sind ebenso wie im reichsdeutschen Gebiet weniger gut. Mais und Buchweizen stehen gut und reichlich. Bei Kartoffeln mag sich die starke Nähe ungemein bemerkbar, während die Zuckerrüben einen beständigen Stand zeigen. Gegen Ende des Vorwinters zeigt sich allerdings in den Schwäbischen Alpen eine Verschlechterung. Trotzdem bleiben Weizen und Roggen übermittel. Der Ausdruck ist trotz zahlreicher Feuchtigkeit der Frucht ziemlich gut vorgeschritten. Die Körnererträge beim Weizen sowohl wie beim Roggen sind sehr gut.

Die russische Getreideausfuhr nach Frankreich.

Die Handelsvertretung der WESSO in Paris veranlaßte kurzlich eine Zusammenkunft der am russisch-französischen Handel interessierten Persönlichkeiten. In der Eröffnungsrede legte Krasin eingehend die Bedürfnisse der russischen Außenhandelsorganisation dar und betonte, die Bedeutung des Abbaus russischer Getreideprodukte in Frankreich, indem er noch engere Führungnahme der russisch-französischen Handelsinteressen verlangte. Von seinen Angaben ist noch u. a. bemerkenswert, daß die Pariser Handelsvertretung seit der Zeit ihres Bestehens Geschäftsabschlüsse für nahezu 1 Milliarde französischer Franc getätigt habe.

Die ungarische Währungsreform.

Im Laufe dieser Woche soll durch den ungarischen Finanzminister eine Enquete berufen werden, an welcher die wirtschaftlichen Interessenten vertretenen teilnehmen werden. Diese Konferenz wird sich in erster Linie mit den Maßnahmen der ungarischen Währungsreform beschäftigen.

Zunahme der englischen Arbeitslosigkeit.

Die mit dem 31. August zu Ende gegangene Woche zeigt eine Erhöhung der Zahl der Arbeitslosen in England um 10 362 auf 1 254 100. Gegenüber der gleichen Zeit im Vorjahr ist dies eine Zunahme um 191 220.

Nachweisung der wichtigsten Kleinhändelpreise in Breslau.

am 9. September 1925.

(Aufgestellt vom Statistischen Amt der Stadt Breslau.)

Lebensbedürfnisse	Men- gen- Ein- heit	Höch- ster Preis Goldpfennige	niedrig- ster Preis Goldpfennige	durch- schnitt- licher Preis Goldpfennige
Rogenbrot, Teigbrot	1 kg	—	—	26
Rogenmehl, gehämmert	45	33	22	30
Weizenmehl, unähnliches	55	40	32	43
Graupen, grobe	80	56	32	52
Weizengrieß	70	50	30	50
Weizengroßbrot (loch oder offen)	80	40	30	50
Haferflocken (loch oder offen)	120	48	32	62
Reis (Vollreis mittlerer Güte)	20	14	10	14
Getreide (gelbe, ungekocht)	20	14	10	14
Spelzbohnen (weiße, ungekocht)	70	40		

Unwiderruflich

15. u. 16. Septbr. Ziehung 25. u. 26. Septbr.
Münsterbau
Geldlotterie
 5724 Goldgewinne zus. M.
125 000
 Hauptgewinn
50 000
 Lose 3 M. Portr. 30 Pf. Wert 120 M. Portr. 30 Pf.
 10 Lose 30 Mk. einschließlich 5 Lose 6 Mk.
 5 Lose 15 Mk. Portr. und Liste 10 Lose 12 Mk.
 5679

Oberschles.
Geldlotterie
 9061 Goldgewinne zus. M.
75 000
 Hauptgewinn
30 000
 Lose 120 M. Portr. 30 Pf. Wert 120 M. Portr. 30 Pf.

Neubeginn der Preuß. Staats-Lotterie

1/8	1/4	1/2	1/1	Doppel-Los	Gr. Nummern-Auswahl
3	6	12	24	48	

Lotterie-Gewinne sind steuerfrei!

Staatliche
Lotterie-Einnahme
Breslau 5
Eckhaus Tautzienplatz 1
 Postcheck-Konto 2571. Telefon Ring 6599.

Arndt

Familien-Anzeigen

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am 8. Sept., nachts 11 $\frac{1}{4}$ Uhr, meine liebe Gattin, unsere treusorgende Mutter, Schwester, Cousine, Schwägerin u. Tante

Frau Anna Dürrast

geb. Steiner
im Alter von 45 Jahren.
Breslau, den 11. September 1925.

In tiefer Trauer:
Hermann Dürrast als Gatte
nobis Kindern.
Beerdigung: Sonnabend, nachm. 4 Uhr,
vom Elisabeth-Friedhof in Gräbschen.

Am 9. September verschied plötzlich und unerwartet die Frau unseres Kollegen Dürrast

Frau Anna Dürrast

geb. Steiner
im Alter von 45 Jahren.

Die Belegschaft der Musterverwaltung

Niederlage 8. 1136b

Beerdigung: Sonnabend, den

12. Septbr., nachm. 4 Uhr, in Gräbschen.

Verlust der Lebensmittel- und Getränkeabteilung.
Nach langem, schweren Krankenlager verschied am Mittwoch, den 9. September, unter langjähriges Mitglied, der Kollege

9448

Hugo Schindler.

Wir verlieren in ihm einen treuen und braven

Kollegen — Leicht sei ihm die Erde!

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Mitglieder des Universitäts-Breslau.

Beerdigung: Sonnabend, den 12. September,

mittags 4 $\frac{1}{4}$ Uhr, auf dem Friedhof in Döllgör.

Deutscher Verkehrsbund.

Am 8. September verschied plötzlich infolge

Berufsunfaller unser Mitglied, der Eisenbahner

Max Rößner

im hibenden Alter von 30 Jahren.

Ehre seinem Andenken!

Die Mitglieder der Betriebsverwaltung Breslau.

Beerdigung: Sonnabend, nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, vor

der Leichenhalle des Pohlauwitzer Friedhofs.



Brautleute wollt Ihr glücklich sein,
kunft Brautleute sollt Ihr auch sein.

Fröhliche Brautleute

Preise dieser Reihe ausgeschlossen.
Kunstgewerbe-Messe Preise.
Gravieren gratis.

Paul Albrecht, Import- und Export-Großhändler, zum 2. Dezember

1925 Referendar-Messe.

Eine Anstellung für geschäftsmäßige Redakteure.
Post ab 20 M., außerdem 10 Pf. Porto.

Postfach 22, II.

Billige Lebensmittel

Unser von dem Bestreben geleitet, durch direkte große Einkäufe und niedrigste Raffination die Preise für Lebensmittel insgesamt niedrig zu halten, ist in untenstehenden in den letzten Monaten eine Preiserhöhung der wichtigsten Lebensmittel fast gar nicht in Erscheinung getreten. Dem alten Grundsatz — nur hohe Qualitäten zu liefern — treu bleibend, können wir auch heut wieder verschiedene Erröhungen vornehmen.

Wie bieten an:

Weizenmehl 000 neue Ernte	1/2 kg 0.19
Weizenmehl 000 alte Ernte	1/2 kg 0.22
Auszugmehl, fein und gründig	1/2 kg 0.26
Schnittmehl	1/2 kg 0.32
Cierneudein	1/2 kg 0.45
Cier-Blaccaroni	1/2 kg 0.70
Geöffnete Reisenerbsen	1/2 kg 0.35
Geöffnete halbe Erdnüsse	1/2 kg 0.25
Erdnüsse, weiß	1/2 kg 0.24
Linsen	1/2 kg 0.25 u. 0.38
Bollekreis	1/2 kg 0.22
Kotosanfett, rosig	1/2 kg 0.65
Bollmisch, gesunder	Doie 0.55
Schnittfett, feine, junge	Doie 1 kg 0.68
Geöffnete Erdnüsse	Doie 1 kg 0.60
Käse, gesalzen, rein	1/2 kg 0.55
Koch-Schokolade	1/2 kg 0.85

Vierfrucht-Marmelade von neuer Ernte

Ernter	1	2 $\frac{1}{2}$	5	12 $\frac{1}{2}$	kg
	1.26	2.58	4.48	9.75	

Stiebler's Feinkost

Feinkost-Tafelfleisch	1 kg 2.08
Schweizer Röte	1/2 kg 1.40
Deutscher Röte	1/2 kg 1.20
Ulfiter Röte	1/2 kg 1.00
Schlemmerfleisch	Doie 1 kg 0.90
Kollmops in Blechdose	Doie 0.85
Butterspieße, geschnitten	Bund 0.90
Zwiebelz.	1/2 kg 0.98

Stiebler's Röstkaffee

Bergpflanzige Mürbungen!
Täglich frische Röstung!

1/2 kg 2.38, 2.68, 3.20, 3.68, 4.28, 4.10, 4.68

Bestellen Sie unsere Preisliste!

Breslauer Kaffee-Rösterlei

Otto Stiebler

Breslau, Zwingerplatz 5, und 26 Filialen.
Großes Import- und Vertriebshaus im Osten Deutschlands.

Zurückgekehrt Dr. Pollack.

3 Jahre agieren in
der "Zollverein"
den größten Erfolg

Arbeitsaufträge

Seiden & Seide jetzt
Import, Seidenstoffe

Wollseide, Woll-

waren, Woll-

den 11. September 1925

2. Beilage zur Volkswacht

Freitag, den 11. September 1925

Genossen!

Arbeiter Sportler!

großes Sommervergnügen

(1. Turnerinnen- und 2. Männerabteilung), bestehend aus Konzert und turnerischen Darbietungen.

Ab 7 Uhr: **Großer Sportlerball.** Volstümliche Eintrittspreise.

Eintritt 3 Uhr. — Anfang 4 Uhr.

Gewerkschafter!

im Gewerkschaftshause, Margaretenstr. 17, großer Saal,

am Sonntag, den 13. September, veranstaltet von der

Freien Turnerschaft Breslau

Das Festkomitee.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Stahlhelmherbstparade in Rothfürben.

24. Juni d. Js. veranstaltete die hiesige Ortsgruppe "Schwarz-Rot-Gold" bei ihrem Kameraden Gasse ein blutiges Spiel, das sich bis in den Morgen hinein ausdehnte. In diesem gefüllten Oberlandjäger beschlagnahmte eine Armee mit Anhängerinnen, mit welcher einer der Helden seine Freiheit hatte. Die Offizierswürde des Ortsführers wurde durch Offiziere geehrt, der Kamerad wurde von seinen lieben deutschen Brüdern und blau geschlagen und unter erster Schüsse kam halbabschüssigen Finger davon. Die zerbrochenen Scheiben waren Zeugen, was für vornehme Gäste das war. Den genauen Verlauf der Feindseligkeiten werden wir nach Abschluss eingehend berichten. Wir hoffen doch, Bestimmungen und Gelehrtesparagrafen über Polizeiauslösenden Vorm. Haustafel bruch, Sachbeschädigung, Erziehung usw. auch für den S. hielten gelten.

Angesichts den Ort dieser Hölle wählt der Bund namenlos Frontsoldaten, Kreisgruppe Breslau-Land Süd, um hier am 13. September keine Herbstparade mit Handgranatenwerfern abzuhalten. Generalmajor von Massow, der zur Seite und Abnahme der Parade erscheint, wird besonders auf sein, in seiner Feste dieses Beispiel treuer passiert in der Ortsgruppe Rothfürben den Bevölkerungen führen zu können.

Programm der Veranstaltung lautet folgendermaßen:

1. Teil.
2. vorm. Armeegegängemarsch, 30 Pfd. Gepäck, 13 Kilometer.
- 3000 Meter Lauf.
- Handgranatenwerfen (rechts oder linksständig) — jeder 3 Wurf, je zwei Stahlhelme und zwei Jungstahlhelme, je zwei Wurz nach Hochzielen, je zwei nach Erdzielen).
- Dreitanz (Vorläufe).
- 100 Meter Lauf, 14 Set., je $\frac{1}{2}$ Set. weniger 1 Punkt, 10 Pfund Kugelstoßen, 6 Meter, 20 Zentimeter mehr 1 Punkt. Weitsprung 4 Meter, je 20 Zentimeter mehr 1 Punkt.
- Höhenmarsch zum Essen.

2. Teil.

Antreten am Bildspielsaal und Abmarsch zum Sportplatz, viermal 100 Meter Staffel, Weitwurführungen von Übungen. Dreitanz, Dreitanz.

500 Meter Hindernisläufen (zu überwinden 3 Meter Wassergraben, 2 Hürden 90 Zentimeter, 5 Meter Stolperdraht, 30 Zentimeter Latten zum Durchlaufen).

Wechseltag (zugleich Fußball).

Völkerball (zugleich Fußball).

3. Teil.

Antreten zur Fahnenweihe (Festrede und Weise der Fahnen, Herr Generalmajor von Massow).

Preisverteilung.

Fackelzug.

Am Anschluß an den Fackelzug geselliges Beisammensein in Lokalitäten.

Kreisgruppe Breslau-Land-Südw.

Es doch traurig, so ein schönes Programm zu haben, das nicht durchgeführt werden kann. Das Handgranatenwerfen ist nämlich verboten worden und die Stahlhelmjünglinge mit Steinen über müssen.

Einwohnern von Rothfürben und Umgegend empfehlen Verhandlungen jetzt zu bleiben, denn Maulwürde ge-

nicht zur Ausstattung des Stahlhelms, für Wizwunder ge-

nicht garantiert und wie leicht geht so eine Armee mit Anhängern oder sogenannte Heimwehhandgranaten reichen oder gar in der "Notwehr" los.

Publizierer, in den nächsten Tagen wird an Euch der Ruf

in das "Reichsbanner" ergehen, dann seien leider

anders Ihr wütenden Frontsoldaten, die Ihr beiderseits

ergründen steht und Ihr Kriegsverletzen, die Ihr Euer

Euere Gesundheit grüßt habt.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Abteilung 3, "Süd".

Während der 3. Abteilung zur Kenntnis,

Abteilungsführung, welche am Sonntag, den 13. September,

bei Gastwirt Steinert stattfinden soll, nicht dort,

in der Gastwirtschaft in Teschen stattfindet. Zeit und

wie festgesetzt.

SPD-Mitgliederversammlung am

den 12. September, abends 7½ Uhr, bei Krause-

Groß-Hochheim kündigt über: "Die Provinzial-

und Kreistagswahl". Die Mitglieder werden gebeten,

zu erscheinen.

Stephansdorf. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Sonntagnachmittag, den 12. September, abends 8 Uhr, in Flechtner's Gasthof. Mitgliederversammlung. Die wichtige Tagesordnung

erfordert das Erscheinen eines jeden Kameraden.

Tscheknig. Stiftungsfest des Reichsbanners. Überfall auf einen Kameraden. Am 6. September d. Js. veranstaltete die Ortsgruppe des Reichsbanners "Schwarz-Rot-Gold" ihr erstes Stiftungsfest, das sehr würdig verlief. In imposanter Umzug, unterstützt durch die Ortsgruppen Breslau, Tschanitz, Sęczewitz, Kattowitz und Zollnow ging es durch die Ortsgruppen bis zum Kriegerdenkmal, wo vom Kameraden Fritz Kiehner-Tschanitz eine weihenweise Rede gehalten und ein Kranz niedergelegt wurde. Danach ging es nach den Feststollen, wo wohl jeder Kamerad auf seine Rechnung gekommen sein durfte. Allen Teilnehmern wird auf diese Weise der beste Dank ausgedrückt. Wieder ist bei dieser Gelegenheit einer unserer besten Reichsbanner-Kameraden, der Abteilungsleiter Koch Treske-Tschanitz, als er sich auf dem Wege vom Hotel Gerstenberg nach der Grafschaft Breslau auf dem Heimweg per Rad befand, von drei unbekannten rücksichtlosen Individuen überfallen und schwer misshandelt worden. Dass es sich um eine politische Rache handelt, beweist der Umstand, dass ihm nichts gerichtet worden ist. Leider hat der Überfallene keinen der treulichen Helden erkannt. Der Vorfall lehrt erneut die Notwendigkeit des festen Zusammehaltes, um auch in unserer Heimat den Feind das Unkraut einzudämmen.

Klein-Gardau, SPD. Am Sonnabend, den 12. September, abends 7½ Uhr, bei Götzlich in Schmidfeld. Mitgliederversammlung. Redner: Genosse Winter-Breslau. Die Genossinnen und Genossen werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Goldschmieden. SPD. Am Sonnabend, den 12. September, abends 8 Uhr, bei Trenner (Gefechtshaus Goldschmieden) Mitgliederversammlung. Redner: Genosse Kleinert-Canth. Es wird vollzähliges Erscheinen erwartet.

Gotha. Reichsbanner. Wir beteiligen uns am Sonntag, den 13. September, am Bannerfest in Neumarkt. Abfahrt Canth, "Schwarzer Adler", vormittags 10½ Uhr. Alle Kameraden haben zu diesem Zeitpunkt zu erscheinen, ebenso die Kameraden der Umgebung. Es wird vollzähliges Erscheinen erwartet.

Wilschau. Eine Gemeindevertretersitzung fand nach langer Zeit am 4. September wieder einmal statt. Dass kommt ja etwas bei uns nicht vor, aber ab und zu muss der Gemeindevertreter doch die Gemeindevertretung zusammenrufen. Zunächst wurde wegen der Überlassung eines Teiles der Hutung an die Tschangelschweiz Zuckfabrik verhandelt. Die Zuckfabrik will eine Feldbahn bis Prisselwitz bauen und muss über Wilschauer Gelände. Unstatt das nun die Gemeindevertreter darüber zu zusammenrufen worden wären, um die Bedingungen festzulegen, wurde erst alles fix und fertig gemacht und nun soll die Gemeindevertretung alles schließen. Der Gemeindevertreter, der schon wochenlang mit dem Fabrikdirektor verhandelt hat, hat gar nicht darauf gedacht, das Gelände in anderes umzutauschen. Als zwei Arbeiter reden wollten und dazu Gelände benötigten, sagte der Rittergutsbesitzer zu ihnen: "In der Gemeinde sind schöne Blätter, ich habe nichts." Über hier soll ohne Gegenleistung Geleide abgegeben werden. Unser Genossen vertrat die Gemeindevertreter, die Bürgerlichkeit nannte dieses Verfahren leichtsinnig Rechte aus der Hand geben. Der Antrag wurde gegen die Stimmen unseres Genossen und einem Bürgerlichen angenommen. Zehn Goldmarken beträgt die Feste pro Quadratmeter. Der Gemeindevertreter, der glaubt, besonders tüchtig zu sein, hat damit wieder einmal bewiesen, dass er die Rechte der Gemeinde nicht zu wahren versteht. Dem Nachwörther wurden 400 Reichsmark jährlich bewilligt, außerdem erhält er acht Tage Urlaub, um seine frische Frau zu pflegen. Die Gutsbesitzerin, Frau Materne, wünscht eine Beihilfe zur Kanalierung des Schlammbaches. Der Kanalisierung wurde zugestimmt, jedoch eine Beihilfe nicht bewilligt. Wenn die Gemeinde in dieser Hinsicht etwas bewilligen will, dann wäre es nothwendig, die großen Schlammförderer zuzufüllen, die wirklich keine Zierde sind. Anträge sind schon vor Jahren gestellt, aber immer abgelehnt worden, weil unser Herr Amtsdirektor kein Geld hat. Zum Schluss: Wir haben uns im Mai 1924 einen anderen Gemeindevertreter gewählt, der bis heute noch nicht bestätigt worden ist. Wir haben es seit, noch länger mit einem Gemeindevertreter zu arbeiten, der die Interessen der Gemeinde nicht in genügender Weise wahrt. Wir bitten den Herrn Landrat, endlich den neuen Gemeindevertreter zu bestätigen, damit er seine Arbeit für die Gemeinde aufnehmen kann.

Wilschau. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Sonnabend, den 12. September, abends 8 Uhr, in Flechtner's Gasthof. Mitgliederversammlung. Die wichtige Tagesordnung erfordert das Erscheinen eines jeden Kameraden.

Aus Schlesien.

Zu den Oberlausitzischen Kreistagswahlen, über die in der Öffentlichkeit große Unruhe herrschte, erfuhren wir von maßgeblicher Stelle folgendes: Nicht gewählt wird infolge der noch notwendigen Grenzregulierungen in den Kreisen Ratibor und Reitersdorf-Rohrbach, Beuthen-Land mit dem Kreis Tarnowitz und Glatz-Land und dem Kreis Hindenburg. Während in diesen Kreisen unter keinen Umständen gewählt werden wird, findet auf alle Fälle eine Wahl in dem Kreis Reitersdorf, in dem Kreis Rothenberg und dem Kreis Gr.-Strehlitz statt. In den übrigen Kreisen Oberlausitz wird nur dann gewählt, wenn der Preußische Landtag dem Beschluss des Gemeindeausschusses befreit, der eine Neuwahl auch in denjenigen Kreisen wünscht, deren Kreiszeit noch nicht vier Jahre im Amt sind. Da die Stellungnahme des Landtages erst nach Ende der Parlamentsferien stattfinden kann, wird sich erst zu dieser Zeit über die Wahl in diesen Kreisen höhres und Endgültiges sagen lassen.

SLD-Mitgliederversammlung am

den 13. September, abends 8 Uhr, bei Adolf Großoll-

"Die Provinzial- und Kreistagswahl". Die Mitglieder werden gebeten,

zu erscheinen.

Reichsbanner. Unsere Monatsversammlung findet Sonnabend, den 12. September, abends 8 Uhr, bei Krause-

Groß-Hochheim statt. Es ist Pflicht eines jeden Kameraden,

zu erscheinen.

Mitgliederversammlung der Partei

den 13. September, abends 7½ Uhr, bei Mende. Tagesordnung:

1. Bericht von der letzten Vorstandssitzung; 2. die

Provinziallandtags- und Kreistagswahlen;

3. Wegen der Wichtigkeit ist es Pflicht aller Ge-

nden, pünktlich zu erscheinen. Gäste können

eingebracht werden. Die Ortsgruppenleitung.

SPD-Mitgliederversammlung am

den 13. September, abends 8 Uhr, bei Adolf Großoll-

"Die Provinziallandtags- und Kreistagswahl". Die Mitglieder werden gebeten,

zu erscheinen.

Reichsbanner. Unsere Monatsver-

ammlung findet Sonnabend, den 12. September, abends 8 Uhr, bei Krause-

Groß-Hochheim statt. Es ist Pflicht eines jeden Kameraden,

zu erscheinen.

Mitgliederversammlung der Partei

den 13. September, abends 7½ Uhr, bei Mende. Tagesordnung:

1. Bericht von der letzten Vorstandssitzung; 2. Organisationsarbeiten;

3. Abteilungssitzungen; 4. Verschiedenes. Grußwort-

aus dem Elend willkommen.

Neurode. Der Skandalbeider Kreisfunktionen und Sparkasse nimmt täglich ernste Formen an. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in Glash ist der Seinerzeit auf freien Fuß gesetzte Gegenrichter Spizer erneut in Untersuchungshaft genommen worden. Spizer sowie der frühere Sparkassenpräsident Scholz, der sich bereits seit Ende Juli in Haft befindet, wurden dem Gerichtsgericht Glash überführt. Nach den jüngsten Feststellungen soll die veruntreute Summe um ein mehrfaches höher sein, als sie ursprünglich von dem Mandat des Kreises angegeben werden konnte.

Gold-O.S. Haltloje kommunistisch Beschuldigungen gegen die "Schlesische Arbeiterzeitung", preist in einem Artikel "Sonnenfinsternis bei der Regenmantelfabrik Lakatos-Gold" den angeblich "reformistischen" Betriebsrat der Fabrik an, der Schuld tragen soll an der langen Arbeitszeit und dem niedrigen Lohn der dort beschäftigten. Ist es an und für sich schon lächerlich, für die allgemeinen schlechten Lohn- und Arbeitszeitverhältnisse einzelne Kollegen verantwortlich zu machen, so wird die kommunistische Beschuldigung dadurch noch hoffnoller, dass die Angaben der Arbeiterzeitung, wie uns der angegriffene Betriebsrat mitteilt, nicht stimmen. So beträgt der Lohn der Klebeisen nicht nicht 29 sondern 49 Pfennig. Einen Lohn von 29 Pfennig erhalten im gesamten Betrieb 2 Mädchen, die als Ausputzlerinnen beschäftigt werden. Diese niedrigen Löhne sind leider tarifmäßig, so dass auch ein noch so "revolutionärer" Betriebsrat nichts gegen auszuwirken vermöchte. Das der Verband keinen günstigeren Tarif erwarten kann, liegt zum Teil sogar an dem Zusammenhalt der Mitglieder selbst, da es schon vorgesehen ist, dass wichtige Versammlungen einen schwachen Beifall aufzuweisen halten. Die Versammlungen der Arbeiterzeitung erfüllt sich unter anderem daran, dass die Fabrik ein Saisonbetrieb ist. Ueberigens überlässt der Betriebsrat den Betriebsratsposten sehr gern den "ehesten revolutionären" Kräften, wenn die sich so danach drängen und die Kollegen es wünschen sollten. Möglicherweise kommt unter deren Leitung die erwünschte Sonne . . .

Arbeiter-Sport.

Handball.

Das Spiel Achilles I — Neulrich I in Neulrich findet um 1 Uhr statt. Schüler 1. Abteilung gegen Neulrich um 12 Uhr. Schiedsrichter Ballalis 5. Abteilung und Tiegel 6. Abteilung. Mittwoch, den 16. September, abends 7½ Uhr, findet bei Hanf, Leutestraße 34/36, die Spielleiterung statt.

Freie Turnerschaft Breslau.

Allen Mitgliedern zur Kenntnis: Am Sonntag, den 13. September, veranstalten die 1. Turnerinnen- und 2. Männer-Abteilung im großen Saale des Gewerkschaftshauses das letzte diesjährige Sommervergnügen. Das Konzert und die turnerischen Vorführungen beginnen pünktlich 4 Uhr. Eintritt 3 Uhr. Räpersee Insel. Um zahlreichen Besuch dieser Veranstaltung bitten

Das Festkomitee.

Arbeiter-Nachsatzverein Breslau.

Für Monat September sind folgende Läufe festgelegt: Sonntag, den 13. September, früh 7 Uhr: Nippern—Mühnwitz, nachmittags 1 Uhr: Marienthal; Sonntag, den 20. September, früh 7 Uhr: Bestellschaffabrik Klein-Niedern; Sonntag, den 27. September, nachmittags 1 Uhr: Zweibrück, Starolab Ring. Bei sämtlichen Läufen sind Gäste willkommen. — Voranzeige: Sonnabend, den 24. Oktober, findet im neuerrichteten großen Saale des Gewerkschaftshauses unter 29. Stiftungsfest statt.

Schwimmverein Poseidon Breslau, e. V. Abteilung Ott. Sonntag, den 13. September, vormittags 10½ Uhr: Wohlwollen in der Strauschen Badeanstalt. Es ist Wunschat jeden Mitgliedern zu erscheinen.

Breslauer Produktionsbörse v. 10. September.

Amtliche Notierungen der am der Breslauer Produktionsbörse vom 10. September 1925 geäußerten Preise in Reichsmark bei höherer Bezahlung (nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis) so

Für die Frauen

Die Internationale des Kindes.

Bon Adèle Schreiber.

Mit einem persönlichen Erlebnis will ich beginnen, das seit
seiner Schöpfung.

Demals vereinte der historische Saal des Genfer Atheneums, in dem 1863 die Genfer Konvention vom Roten Kreuz ihren Ursprung nahm, eine kleine Gruppe von Menschen zu einer Tat der Brüderlichkeit und Veröhnung. Über den Abgrund des noch frischen Kriegshasses hinweg bauten sie die erste Notbrücke aus gemeinsamer Liebe zum Kind. In weiter Welt litten die Unschuldigen, sie hungerten, darbien, starben. Ingesichts dieses erschütternden Schauspiels zerstörter Jugend schwieg jede Frage von Kriegsbild und Kriegsfahne Schweigen — es gab ein gemeinsames, unerschrockliches Werk der Söhne — Rettung des Kindes!

Eine Frau mit heißer Menschenliebe, die Engländerin Miss Edgantine Webb (eine Schwester unseres wohlbekannten Parteigenossen, des ehemaligen Parlamentsmitgliedes, Charles Achard ~~Swanson~~) ward die treibende Kraft für die Gründung einer „Internationalen Vereinigung für Kinderhilfe“ mit dem Wahlspruch: „Rettet die Kinder!“ Die Gründung gelang auf international bedeutungsvollem Boden der Schweiz, unter dem Schutz des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, unter Mitwirkung der englischen Vereinigung für Kinderhilfe und des Schweizer Kinderhilfkomitees. Als erste Zweigvereine meldeten sich drei Komitees: Frankreich, Schweden und Deutschland.

Es ist wohl kaum Zufall, daß auch die Vorsitzende des französischen Komitees, unsere Genossin Madame Lubost, die des zweitgrößten Genossen Anna Linnéhagen, die Begründerin und bisherige Leiterin des deutschen Komitees, die Schreiberin dieser Zeilen ist.

Die Internationale Vereinigung für Kindeshilfe hat in mehr als fünf Jahren eine Fülle von Hilfsbereitschaft bewiesen, schwefelstes Kinderleid in aller Welt gelindert. Sie war auf dem Posten in der fruchtbaren Hungerstaatskrahe Englands. Während der russischen Hungersnot von 1921—1923 wurden im ganzen 121 Millionen Wahlzeiten verabfolgt, neben 35 Millionen Wahlzeiten für Erwachsene. Sie arbeitete in der Ukraine, Polen, Österreich, Ungarn, Serbien, Bulgarien, in Griechenland, Armenien, der Türkei, Syrien, Indien, China, Japan usw. Besonderes Kennzeichen ihrer Tätigkeit ist, daß die beschworenen Länder, sobald sie sich erholt und augerettet haben, nun ihrerseits wieder tätige und gebende Mitarbeiter angeschlosse der Katastrophen anderer Länder wurden. So soll ein Weltkrieg wechselseitiger Hilfe entstehen, in dem alle Europäinger, alle Spender sein können.

Freilich, auch in dieser Bewegung ließte der Gegensatz zwischen Ideal und Wirklichkeit Nationalpolitische und partei-politische Strömungen waren, wenn auch nicht offen ausgedrückt, oft jüdisch. Trotz des Programms völliger Gleichberechtigung von Nationen und Parteien konnte man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß manche Nationen als Lieblingskinder, andere als Eitelkinder angesehen würden. Die Einflüsse von Vertretern stark kirchlich geprägter oder den kapitalistischen Gesellschaftsschichten nahestehender Kreise konnten man als Sozialisten oft in nicht eben erfreulicher Weise spüren und mit Bedauern sah man oft, daß der Weg zu einem so großen und schönen Ziel nicht frei blieb von allzu Menschlichkeit, von Nachgiebigkeit auf Eitelkeiten und äußerliche Wirkungen. Freilich war das vorauszusehen bei einer Vereinigung, zusammengesetzt aus verschiedenenartigen Kreisen, die neben wirklichen Verbündeten internationaler Bekanntheit, gleicher Röster- und Menschenrechte, viele hohe Würdenträger kirchlicher und weltlicher Macht, Vertreter alter Klassenvorredite, verschließen.

Die Internationale des Kindes dehnte sich bald auf eine große Reihe von Ländern der alten und neuen Welt aus. Sie hat heute Zweigvereine in 38 Staaten, auch in Nord- und Südamerika, wo besonders Argentinien eine starke Entwicklung zeigt.

amerik, wo besonders Argentinien eine gute Entwicklung zeigt. Mit fortwährender Erfahrung des wirtschaftlichen und politischen Lebens erweiterten sich die Ziele der Vereinigung über die Hilfsbereitschaft bei Katastrophen hinaus. Es müssen nicht ausreichend, nur an die Leiden des Kindes durch Krieg, Hungersnot, Erdbeben zu denken. Wenn die Kinder aller Ränder der Menschheit aller Nationen übertrauftes Gut sind, für die alle einzuführen haben, ist mehr als solche Hilfsbereitschaft nötig, da bedarf es einer Gemeinschaft, die es hat zur Ausgabe macht, eben all die Ressourcen zu动员en, die dem Kinde sein Recht auf Leben, auf gesunde körperliche und geistige Entwicklung befriedigen. Man erkannte die Pflicht internationalen Komites gegen Kindersterilität und Kinderkrankheiten, Verschwiegenheit und Mißhandlung, Heimlosigkeit und Eltern, Ausbeutung der Armerherrschaft und Verkommenheit seines Sozialvertrages.

Im Jahre 1923 legte die Beiratssitzung in der sogenannten "Berater-Sitzung" die Kindesfreiheit des Kindes nieder. Sie verlangt für jedes Kind das Recht auf normale körperliche und geistige Entwicklung, Erziehung und Pflege. Das Recht der Wallen und Verlorenen auf ausreichende Hilfe, der Behinderten und Abnormen auf heilende Erziehungsmaßnahmen. Sie verbietet beständige Ausbildung und Strafe gegen Ausbildungsfestigkeit, das ist in Zeiten der Rei Kinderfülle allem vorangegangene und schließt mit dem Hinweis auf Kindererziehung im Dienste der Gemeinschaft und Kinderlichkeit.

Die wenigen Sätze dieser Erklärung enthalten ein Programm unverzichtbarer Jugendarbeitskraft auf der ganzen Welt, den Weltwirtschaft, so wie sie bestehen die Verhältnisse bringen, eine Ausweitung der Wirtschaftssysteme bedingen. Ein weiter Weg ist einzulegen — soll der einleitende Satz der Erklärung erfüllt werden: Männer und Frauen aller Nationen anstreben, daß die Menschheit dem Friede ihr Zeitalter kenne eine Rüstung ausseile, Nationalität und Glauben.

gewisse Körperliche und geistige Entwicklung ihres Kindes zusammenhängt mit Erfülltheit und Unzufriedenheit der Eltern, mit Erholungswünschen und dem Reiz erregendem Mittelverbrauch, mit der Erziehung der Nachkommen und ihrer Mütter, mit der Beleidigung der Ausbildung auf die Kinder bezüglicher. Und das ist zu bedenken, daß wir nach Vätern hoffen, in denen das eben genannte eingetragen ist, der unbegrenzten Ausdehnung in gewisser Freiheitlichkeit bzw. & Gelassenheit so wie in einer un-

Ja der Erfolg des der angestrebten und vorausgesehene Konsolidierung der Einheit, die es zu führen gilt, bringt die Zukunftswelle der Erneuerung der Staatsordnung (heute Internationalisierung des Gewerbes) den ersten Weltkrieg des Friedens ein, der jedoch einer weiteren gesellschaftlichen Entwicklung, aufschließt. Das Gewerbe ist mit seinen Zwecken bestimmt, denen Rücksicht nicht genug ist den großen Säulen der Freiheitlichkeit und Fortschritts einzurichten. Hier es ist auch Gewerbe der Freiheitlichkeit, die erfahrbare Zusammenarbeit fördere heißt, bzw. der Europa die politische Arbeit erweitern hilft nicht mehr nur dem Gewerbe sondern auch für Gewerbe ihre Regierung. Dagegen ist die Industrie fassbar als Beurtheilung und Größe Gottesleid der Parteidoktrin. Werks- und Werkstätten sind die unvermeidlichen politischen Bedürfnisse — Innen- und Außenpolitisches Beurtheilung, der Parteidoktrin

Selbst ist die Frau

AUS DER MODENSCHAU DER „FRAUENWELT“



Zu beziehen durch die Buchhandlung der „Volkswacht“ in Breslau
oder den Verlag der „Frauenwelt“ J. H. W. Dietz Nachf., Berlin SW 68, Lindenstraße 3

Wiederau Sämtl. Von Deutschiad über 40 Delegierten seitst
Ministeriat Dr. Gerhard Böamer M. d. R. das Reichs-
ministerium des Innern, während die freie Wohlfahrtspflege
seben vielen Beratern konfessioneller Verbände auch eine Reihe
von Geistlichen und Gelehrten aufwies.

Die gleichzeitig tagende Sitzung beschieden 1. Gesundheitsjagd, 2. Hochfahrt, 3. Erziehung — und es gab neben diesen einigen weitschweifigen Berichten von Leuten, die kleinliche Regelmäßigkeitsarbeit oder prinzipiell bedeutsamen Fragen nicht zu treiben wußten, eine Reihe verschiedener Schrifte, die geeignet sind, den Zustand des Erziehungsvertrags in der Jugendwohlfahrt europäischer und insbesondere deutscher Länder zu fördern. Es gab viel zu hören, zu lernen und es war mir aus als Deutscher, ohne Unterschied der Partei, sicher eine Erwagung, daß die Bedeutung unseres Jugendwohlfahrtsgeschäfts, der hohe Stand unserer systematischen Jugendarbeit und Jugendarbeit allgemein erkannt, in der letzten geschlossenen Sitzung des Erziehungsausschusses sogar als vorzüglich erachtet wurde. Das Fest steht, dessen Hilfe wir in Zukunft weiter verhältnismäßig günstiger benutzen, aber doch mit mit dem kleinen Beispiel des Einschulungsjahrs erneut erkannten, bestens zu segnen. Die hiesige Gesellschaft reiht zur Geschäftsführung und Geschäftsführerwahl auf einer Seite mit zahlreichen ausgetretenen und ausstreichenden befreiten Kandidaten stand, vielmehr

Die für den Anfang von einer Reihe beschöflicher Gesetze
einer Führung des Rates Freies Sachsen gegebene Dechirat.
Sowohl die Sitzung als auch die Dechirat ist eine mit Zeiträumen
der 25 Minuten abwechselnden Sitzungen ist eine weit über die Tagung
des Kreis- und Kreisfreie Gemeinderates und wird im Innern und Ausland
noch lange Debatte führen.

Die beständige Sorge: Sicherheit und Erhaltung der Eltern und Geschwister, Sicherheit und Erhaltung der Kinder und Geschwister des Elternteils, Sicherheit und Erhaltung der Kinder und Geschwister des Kindes, Sicherheit und Erhaltung der Kinder und Geschwister des Kindes des Kindes, Sicherheit und Erhaltung der Kinder und Geschwister des Kindes des Kindes des Kindes, Sicherheit und Erhaltung der Kinder und Geschwister des Kindes des Kindes des Kindes des Kindes.

für alleinstehende Mütter, Stärkung des Bandes zwischen einzelnen Müttern und Kindern, Berufsvormundshaft, heitere Jorgung und Erziehung für Waisen möglichst in Familiengruppenberatung und Ausbildung unter ärztlicher Mitwirkung Fortbildungsunterricht, Schutz vor frühzeitiger Erwerbsarbeit, Beaufsichtigung der Arbeit Jugendlicher, Einrichtungen für zurückgebliebene. Besondere Fürsorge ist zu treffen in Ländern für die Kinder fremder Staatsangehörigkeit, über internationale Vereinbarungen herbeigeführt werden ebenso für Auswandererinder, in deren Interesse Sozialamtinnen auf allen Schiffen und bei allen großen Auswanderstellen einzustellen sind und denen auch ärztliche Fürsorge werden soll.

In der Erziehungssektion:
Im weitesten Range ist die öffentliche Reinigung über die
des Kinderschutzes und der Kinderfürsorge aufzuhüllen.
besondere sollen Frauen in allen Regierungen für die Fragen
Kinder- und Mutterschutzes mit verantwortlichen Beamten be-
treiben. Das Verantwortungsgefühl der gesamten Nation
Kinde gegenüber zu stärken. Den Leibesübungen, dem Spiel,
Erholung, in breiter Raum in der Erziehung zu gewähren.
allen Ländern ist für ausreichende Ausbildung der Arzte,
apotheker, Lehrer, Verwaltungsbeamten, Sozialbeamten im
der Jugendwohlfahrt zu sorgen. Die Erziehung der Jugend
im Geiste des Friedens, der Völkerverständigung, der Brüder-
lichkeit zu erzeugen. Sie soll gelehrt werden, daß alle Liebe zur
eigenen Welt genugt werden muß von der umfassenden
Liebe zur Menschheit und alle Menschen sind dementsprechend

So weit das theoretisch befriedigende Ergebnis. Aber kann hier nur wiederholen, was ich in zweigen Söhnen bei Diskussion in Genf ausführte. Es ist das folgende:

Nach Wohlfahrtspflege und Politik sind von der politischen Entwicklung nicht zu trennen, mag man es sehr betrüben. Wird ein Land von Kapitalisten, Autokraten und Militärs überfüllt, so kann noch so wohlmeinende Erziehung für das Elend des Kindes nichts. Keinerden kann sie, ebenso wie die Erziehung zu Herrlichkeit, Frieden und Freiheit. Sie lassen sich nur dort verwirklichen, wo die Menschen in den Händen der Regierungen und Parteien